



Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

1) Lazarethe im Frieden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](#)

- L'hôpital-baraque urbain L. P. Botkine à Saint-Pétersbourg. Annales d'hygiène, Bd. 28 (1892), S. 479.*
Hampstead hospital London. Builder, Bd. 63 (1892), S. 521.
 MALCOLMASON, J. H. *A floating hospital. British medical journal 1893—II, S. 414.*
 ROCHOLL, O. Ueber drehbare Gebäude und ein- und ausziehbare Krankenzimmer. *Zeitschr. f. Krankenpf.,* Bd. 16 (1894) S. 384.
 TALAYRACH. *Le nouvel hôpital de Stockholm pour les maladies épidémiques. Revue d'hygiène 1894,* S. 185. — Referat hierüber in: *Gesundh.-Ing. 1894, S. 388.*
 HALL. *The Park infectious diseases hospital. Builder, Bd. 67 (1894), S. 172.*
Quarantine-Lazareth in Cuxhaven. Gesundh.-Ing. 1895, S. 363.
 BELOUET. *Le sanatorium de Ruppertsaint pour les phthisiques nécessiteux. Revue d'hygiène 1896, S. 216.*

e) Militär-Hospitäler.

1043.
Allgemeines.

Die Militär-Krankenpflege unterscheidet sich von der bürgerlichen dadurch, dass der gesammte Krankendienst staatlich geregelt ist. Er bezweckt die schleunigste ärztliche Hilfeleistung in Erkrankungsfällen, die Sorge für geordnete Unterkunft und Pflege, um die Kranken und Verletzten möglichst bald ihrem Dienst zurückzugeben. Die hierzu nöthigen Organisationen gestalten sich für den Frieden und für den Krieg verschieden und wechseln auch mit den Zeiten. Die unter A besprochene Entwicklung derselben hat bei uns in der »Friedens-Sanitäts-Ordnung« und in der »Kriegsanitäts-Ordnung« ihren jetzigen Abschluss gefunden.

1) Lazarethe im Frieden.

1044.
Friedens-
Sanitäts-
Ordnung.

Bezüglich der Entwicklung der Militär-Lazarethe im Frieden siehe Kap. 2, unter c (S. 48 bis 50), Kap. 3, unter b, 2 (S. 70 bis 73) und e, 1 (S. 113 bis 115), Kap. 4, unter a, 1 (S. 130) und h, 1 (S. 211 bis 240).

1045.
Personal.

Das Reglement für die Friedens-Lazarethe der königlich preussischen Armee vom 5. Juli 1852 wurde durch die Friedens-Sanitäts-Ordnung (§. S. O. 1826) vom 16. Mai 1891 aufgehoben. Die wesentlichsten für Militär-Lazarethe in Betracht kommenden Bestimmungen in derselben sind die folgenden.

1046.
Zweck.

Die Militär-Lazarethe stehen unter dem Befehl von Chef-Aerzten; die Krankenbehandlung in denselben liegt den hierzu commandirten Sanitäts-Offizieren der Truppenteile u. f. w. ob. »Für den ökonomischen Dienst sind Lazareth-Oberinspectoren, Lazareth-Verwaltungs-Inspectoren und Lazareth-Inspectoren, in kleineren Lazarethen Rechnungsführer vorhanden. In grösseren Lazarethen werden zur Anfertigung der Arzneien u. f. w. einjährig-freiwillige Militär-Apotheker eingestellt. Der niedere Krankendienst wird von commandirten Lazarethgehilfen der Truppenteile, der Krankendienst von Militär- und Civilkrankenwärtern, in einzelnen Lazarethen auch von Krankenpflegerinnen (Diakonissinnen oder Ordenschwestern) versehen. Die Zubereitung der Speisen beorgt die Lazarethköchin. Für den sonstigen Betrieb sind in einzelnen Lazarethen noch Maschinisten, Heizer und Hausdiener vorhanden. Ob Mannschaften des activen Dienststandes behufs Sicherstellung des Bedarfes an Köchen für die Feldlazarethe zu ihrer Ausbildung zu Lazaretküchen zu commandiren sind, bestimmen die Generalcommandos.« (§ 7, 8—10.)

Die Militär-Lazarethe dienen »zur Aufnahme kranker Mannschaften, deren Zustand nach militärisch-ärztlichem Ermessen eine Behandlung im Revier ausschließt, zur Ausbildung von Sanitäts-Unterpersonal und zur Verwaltung der bei ihnen niedergelegten Friedens- und Kriegsbestände.« (§ 41.)

»Garnison-Lazarethe sind in allen Orten erforderlich, welche dauernd mit Truppen in der Etatsstärke von mindestens 600 Mann belegt sind.« Bei geringerer Garnisonstärke ist »die Krankenpflege entweder durch Ueberführung der transportfähigen Kranken in ein benachbartes Garnison-Lazareth und Bereitstellung, bzw. Ermietung von Räumen zur Unterbringung der nicht transportfähigen Kranken unter

1826) Siehe: Friedens Sanitäts-Ordnung. Berlin 1891. — Das amtliche Abkürzungszeichen dieses Titels (§. S. O.) wird im Vorliegenden benutzt.

Verdingung der Verpflegung oder durch Vertrag mit einer am Orte befindlichen Civil-Heilanftalt sicher zu stellen». Wenn dies nicht ausführbar ist, kann auch ausnahmsweise für kleinere Garnisonen die Errichtung eines Garnison-Lazareths beantragt werden. »Die Normalkrankenzahl wird im Allgemeinen auf 4, bezw. auf $3\frac{1}{2}$ vom Hundert der etatmäfigen Garnison-Kopfflärke bemessen, letzteres wenn die aushilfsweise Unterbringung der Kranken in nahe gelegenen Garnison-Lazarethen möglich ist. (§ 42, 1—3.)

Hilfslazarethe können errichtet werden:

- a) wenn die Vermehrung der Garnison dies bedingt;
- b) wenn ein plötzliches Anwachsen der Krankenzahl bei Uebungen von Truppen in der Nähe der Garnison, welche nicht dieser angehören, erfolgt und das Garnison-Lazareth nicht genügenden Platz für die Kranken bietet;
- c) wenn beim epidemischen Auftreten einer Krankheit das gesundheitliche Interesse der Truppen wie der Garnisonskranken dies fordert.

Hierfür sind eigene oder ermiethete Gebäude zu adaptiren oder Zelte, versetzbare oder feste Baracken aufzuschlagen. »Die Hilfslazarethe sind als Abtheilungen des Garnison-Lazareths zu betrachten und besitzen als solche in der Regel keine eigene Verwaltung. (§ 43, 1, 2 u. 4.)

In Civil-Heilanftalten sind »die kranken Militärpersonen unter gewöhnlichen Verhältnissen in besonderen Stuben unterzubringen« . . . und »so lange ein Sanitäts-Offizier bei dem betreffenden Truppenteil u. f. w. sich befindet« von diesem zu behandeln. (§ 45, 1, 2 a und b.)

Ortslazarethe werden nur für die Dauer gröserer Truppenübungen, bezw. längerer Ortsunterkunft errichtet, wo das Ueberführen der Schwerkranken in ein Garnison-Lazareth oder in eine Civilanftalt wegen zu weiter Entfernung oder ungünstiger Verbindungen u. f. w. ausgeschlossen ist. Die Grösse derselben wird auf 1 vom Hundert der darauf angewiesenen Truppen bemessen. Sind öffentliche Gebäude hierfür nicht verfügbar, so werden Privatgebäude ermiethet, äusserstens Baracken erbaut, wenn das Aufstellen versetzbarer Krankenunterkünfte dem Bedürfniss nicht genügt. (§ 46, 1 u. 3.)

Baracken-Lazarethe sind auf den Artillerie-Schießplätzen im Falle der Genehmigung zu errichten; sie müssen längere Zeit und selbst in die ungünstige Jahreszeit hinein belegbar sein, daher im Allgemeinen den an ein Garnison-Lazareth zu stellenden Anforderungen entsprechen. (§ 47, 1, 2.)

Sämmliche Militär-Lazarethe stehen unter dem Kriegsministerium, insbesondere der Medicinal-Abtheilung derselben (Centralbehörde, § 48). — Die Oberaufsicht über die Militär-Lazarethe des Armee-Corps-Bezirkes führt das Generalcommando. (§ 49.) — Die Verwaltung derselben im Verband des Armee-Corps fällt dem Sanitätsamt und der Corps-Intendantur zu. Stehen im Bereich eines Armee-Corps Truppen eines anderen, so »ist das Sanitätsamt und die Corps-Intendantur desjenigen Armee-Corps zuständig, zu dessen Territorialbereich der betreffende Garnisonort gehört. (§ 50.) — Alle baulichen Angelegenheiten bedürfen des vorherigen Einverständnisses des Sanitätsamtes. (§ 51, 4.) — »Militär-Lazarethe, in denen der militärärztliche Dienst durch Militärärzte im Unteroffiziersrang oder durch Civilärzte wahrgenommen wird, . . .« treten unter die Verwaltung von Lazareth-Commissionen, die aus einem Offizier und einem Arzte bestehen. (§ 60, 2.)

Kranke Militärgefangene sind unter Verschluss unterzubringen; die Unteroffiziere sollen hierbei von den Gemeinen getrennt und, falls dies nicht möglich ist, mit den anderen Garnisonkranken zusammen untergebracht werden. In Einzelhaft befindliche Gefangene und »sittlich Schlechte« müssen möglichst von den übrigen Militärgefangenen, jedenfalls aber von den anderen Kranken der Garnison — Untersuchungs-Arrestanten jedoch stets — gesondert gelagert werden. Kranke Arbeitsfolddaten sind thunlichst von den übrigen Kranken, aber nicht unter Verschluss zu lagern. (§ 69.)

In den Lazarethen mit Stationsbehandlung bis zu 200 Kranken werden in der Regel 1, in grösseren 2 bis 3 wachhabende Sanitäts-Offiziere erforderlich sein. Verheirathete Assistenzärzte haben nur am Tage im Lazareth Dienst. In Lazarethen ohne Stationsbehandlung wird der ärztliche Dienst von einem Assistenzarzt oder Sanitäts-Offizier-Diensthuer wahrgenommen (§ 71, 1, 2, 4.)

»In allen Garnisonen, in denen wenigstens 3 Stabsärzte, bezw. Oberstabsärzte vorhanden sind, werden die Kranken im Lazareth nach Krankheitsformen gelagert . . .«; in anderen behandelt jeder derselben die Kranken seines Truppenteiles. Ob unbefriedet dessen Stationsbehandlung eintreten soll, bestimmt das Sanitätsamt. Jede Krankenstation wird von einem ordinirenden Sanitäts-Offizier geleitet, welchem möglichst ein assistirender Sanitäts-Offizier beigegeben ist. Ausnahmsweise kann auch ein Assistenzarzt I. Classe Ordinirender einer Station sein. Das Sanitätsamt bestimmt, ob 3 oder mehr Stationen gebildet werden, und zwar:

- a) Station für Aeußerlichkranke;
- b) » » Innerlichkranke;

1047.
Organisation.

1048.
Gefangene.

1049.
Abtheilungen.

γ) Station für Augen- und Ohrenkrank;

δ) " " Venerische und Hautkrank;

desgleichen, ob eine besondere Zelt-, bezw. Barackestation gebildet werden soll. Umfangreiche Stationen können getheilt, kleinere, besonders die unter γ und δ genannten, zu einer »gemischten Station« unter einem ordinarirenden Arzt vereinigt werden. Ueber die Raumvertheilung der Stationen verfügt der Chef-Arzt. (§ 73.)

1050.
Pflege-
Personal.

Auf je 20 Lagerstellen der Normalkrankenzahl ist neben dem Lazarethgehilfen 1 Krankenwärter zu rechnen, wobei die Hausdiener außer Betracht bleiben. Krankenpflegerinnen sind in Lazaren mit mehr als 100 Kranken geflattet. (§ 87, 1, 3.) Sie pflegen vorzugsweise die Schwerverletzten und Schwerkranken, wohnen im Lazareth frei, aber in der Regel ohne Ausstattung, und können die Beaufsichtigung des Küchen- und Wäschebetriebes übernehmen. (Beilage 18.) Der rangälteste Lazarethgehilfe jeder Station wird als Stationsaufseher verwendet. (§ 88, 2.) — Im Belag der Krankenstuben hat ein regelmäßiger Wechsel stattzufinden. (§ 147, 1.)

1051.
Ansteckend-
kranke.

Besätzlich der ansteckenden Krankheiten wird bestimmt: Die Unterbringung in besonderen Räumen oder Stationen soll erfolgen bei Mafern, Scharlach, Diphtherie, Ruhr, Unterleibstypus, Milzbrand, Rotz, Wassercheu, ansteckenden Augenkrankheiten, infectiösen Wundkrankheiten, Venerie und Krätze; falls die Raumverhältnisse und Pflegekräfte dies gestatten, auch bei Lungenenschwindsucht und ansteckender Lungenentzündung.

Besondere Seuchen-Lazarethe sind stets bei Cholera, Pocken und Flecktyphus erforderlich. Nur wenn solche nicht zu beschaffen sind, die Mitbenutzung der für die gleichartigen Kranken aus der Civilbevölkerung etwa vorhandenen besonderen Unterkunftsräume unthunlich ist, dürfen solche Kranken unter vollständiger Absonderung in den Garnison-Lazaren untergebracht werden. Zu Zeiten von Epidemien kann sich die Errichtung von Beobachtungsstationen empfehlen. (§ 152, 3, 4, 5.) — Größere Seuchen-Lazarethe sollen, unbeschadet ihrer Zuzammenghörigkeit mit dem Garnison-Lazareth, möglichst als selbständige Lazarethe mit eigenem Wirtschaftsbetrieb eingerichtet werden, kleinere eine eigene Badeanstalt, Waschküche, Disinfectionssraum und Leichenkammer erhalten. Seuchen-Lazarethe bedürfen gesondert Unterkunftsräume für das Wartepersonal, ausreichender Wasserversorgung, besonderer Aborte für Gesunde und eines Wäsche-Trockenplatzes. Der Verkehr durch den Wirtschaftsbetrieb ist auf das strengste zu regeln und durch Polizei-Unteroffiziere scharf zu überwachen. (§ 153.)

Für Absonderungszwecke bestimmte Räume (Baracken) sollen, wie auch die anderen Krankenräume, wenn ansteckende Kranken nicht vorhanden sind, mit anderen Kranken belegt werden, um ein längeres Leerstehenlassen und Nichtheizen zwecks Erhaltung der Baulichkeiten zu vermeiden. (§ 167, 2.)

Die Beilage 11 der F.S.O. enthält die »Allgemeinen Grundsätze für den Neubau von Garnison-Lazaren«.

1052.
Grundsätze
für
Neubauten.

Danach ist die Anlage von Lazaren in angebauten Stadttheilen und unmittelbarer Anschluss an Cafernengrundstücke auszuschließen, auch bei Erwerbung des Grundstückes auf die Anlage geräumiger Gartenplätze und eine Erweiterung des Lazareths durch Pavillons, Zelte, versetzbare Baracken u. s. w. Rücksicht zu nehmen. (§ 1, 2, 5.)

Nur bei Lazaren mit weniger als 40 Betten können die Kranken- und Verwaltungsräume unter einem Dache liegen. (§ 2, 2.)

Besätzlich der eigentlichen Krankengebäude: Krankenblocks und Pavillons mit 1 oder 2 Sälen in jedem Geschofs, die je nach dem Umfang, der Art des Bedürfnisses und den örtlichen Witterungsverhältnissen in verschiedener Weise mit einander vereinigt werden können, und von denen im Allgemeinen die eingeschossigen Pavillons zu bevorzugen sind, wird bestimmt: Ein- oder mehrgeschossige Blocks setzen sich aus Krankenstuben von nicht mehr als 12 Betten an einem seitlichen Flurgang mit ostwestlicher Längsaxe zusammen. Jedes Geschofs soll nicht mehr als 30 Lagerstellen enthalten. Im Erdgeschofs von einem der Blocks ist die Wohnung des wachhabenden Sanitäts-Offiziers, aus Stube, Kammer und — wenn das Lazareth außerhalb der Stadt oder weit ab von der Caferne liegt — einem Bursthengelaß bestehend, und das Aufnahmecimmer unterzubringen, falls es nicht im Verwaltungsgebäude liegt. In jedem Obergeschofs soll eine kleine Stube für Lazarethgehilfen und Militär-Krankenwärter vorhanden sein. (§ 3, 4, 13 und 28, 1.) — In den ein- oder zweigeschossigen Doppelpavillons, die nordöstliche Längsaxe und Säle mit höchstens 18 Betten erhalten, ist im Mittelbau das Zubehör mit Ausnahme der Tagräume so zu vereinigen, daß alle dazu gehörigen und die Krankenräume von einem gemeinschaftlichen Vorraum zugänglich sind. Zum Zubehör gehören in jedem Gefchofs eine Stube für Lazarethgehilfen, bezw. Wärter, für beide Gefchosse eine Theeküche und im Bedarfsfall im oberen Gefchofs eine Wohnung für den wachhabenden Sanitäts-

Offizier. (§ 5, 13.) — Kleinere eingeschossige Pavillons erhalten nur einen Saal, der durch eine massive Wand getheilt werden kann, in welchem Falle jeder Hälfté eigenes Zubehör zu geben ist. (§ 6.) — »In jedem Krankengebäude sind einige kleinere Stuben für je 1 bis 3 Kranke einzurichten.« (§ 13, 3.)

Lazarethe von mehr als 250 Betten bedürfen eines besonderen Wirthschaftsgebäudes in der Mitte der Anlage, welches die Koch- und die Waschabtheilung, die Desinfections-Anstalt und die Maschinensäume enthält. In Lazarethen von 40 bis 250 Betten werden die Küchenabtheilung und die Maschinensäume im Verwaltungsgebäude untergebracht. (§ 8, 1, 2.) — In Lazarethen unter 40 Betten sind die Krankensäume in den oberen Geschossen wie in den Krankenblocks, einseitig an Flurgängen, die Verwaltungsräume im Erdgeschoß, bezw. im Keller und die Waschküche mit dem Desinfectionsraum im letzteren ohne Verbindung nach innen unterzubringen. Wenn Krankenstuben im Erdgeschoß liegen müssen, so sind sie von den Verwaltungsräumen möglichst abzuschließen. (§ 9, 1—3.) Leichen- und Secirräume sind stets in einem besonderen Gebäude unterzubringen; andere Nebenbauten sollen vermieden werden, mit Ausnahme einer baulichen Vereinigung von Waschküche und Desinfections-Anstalt und unter Umständen Eishäusern. (§ 10.)

Für kranke Offiziere sind in Lazarethen von mehr als 40 Kranken 1 bis 2 Stuben für 1 bis 2 kranke Offiziere vorzusehen (§ 14, 1); in solchen von mehr als 70 Lagerstellen ist ein geräumiges Zimmer als Operationsraum zu bestimmen (§ 24, 1), und ein verfügbarer größerer Raum soll im Lazareth als Bettssaal benutzt werden. (§ 75.) — Die beiden letzteren Räume sind jedoch im Bedarfsfall mit Kranken zu belegen, und ihr Fassungsraum ist in die Belegungsziffer des Lazareths einzurechnen. Das Unterbringen aller Wohn- und Schlafräume der nicht in den Krankengebäuden untergebrachten Personen, der Apotheke, des Sanitäts-Depots, des hygienisch-chemischen Laboratoriums u. f. w. im Verwaltungsgebäude bestimmt § 7, 2, und über die Eintheilung der letzteren Räume handeln §§ 26 u. 27. — Wird in einem Lazareth von bedeutendem Umfang eine Wachtstube nötig, so ist sie am Haupteingang anzulegen. (§ 31.)

»Der eigentliche Krankengarten, bezw. die Zugänge zu demselben sind von den übrigen Theilen des Grundstückes durch lebende Hecken zu trennen . . .« (§ 41, 4), und die Einfriedigung ist durch Mauern an Stellen, welche durch Kranke nicht betreten werden, sonst durch Gitter herzustellen. (§ 42, 1.)

Für die Ausgestaltung der einzelnen Gebäude wurden als Musterpläne die Bautypen aufgestellt, welche bei Vorbereitung des II. Garnison-Lazareths für Berlin entstanden waren (siehe Art. 1061). In England stellte *Douglas Galton* (siehe Art. 1065) und in Frankreich *Tollet* solche für Regiments-Hospitäler auf; in Russland wurden 1875 ebenfalls für Regiments-Hospitäler Beispiele entworfen; in Oesterreich erschienen 1874 die »Anleitung für Entwürfe von Militär-Hospitälern« und 1879 die »Anleitung für die Anlage von neu zu erbauenden Garnisons-Lazarethen«, und in Nordamerika solche für *Post hospitals*, auf welche hier hinzuweisen genügt. Die neuen Organisationen des Militär-Sanitätswesens von ausländischen Staaten finden sich im Literaturverzeichniß auf S. 964.

Als obere Grenze für den Umfang von Garnison-Lazarethen, die im Militär-Hospital zu St. Petersburg noch 1000 und im *Herbert hospital* zu Woolwich 658 Betten beträgt, ist in den neueren Lazarethen eine folche von 500 Lagerstellen erachtet worden, welche die Anstalten in Berlin, Rom und Madrid erreichen.

Hier, wie in den Lazarethen zu Odessa, Karlsborg, Brüssel, Bukarest u. a., wurde eine weit gehende Decentralisation durchgeführt, wie sie auch die zahlreichen neuen Garnison-Lazarethe in Preussen zeigen, welche seit dem Erscheinen der »Grundsätze« entstanden sind. Nur in Dresden hat man in Folge der überwiegenden Zahl von Leichtkranken daselbst — 70 bis 80 vom Hundert — diese in einem umfangreichen Bau vereinigt. — In Brüssel hielt man, abweichend von den Vorschriften der F.S.O., einen Platz für Zeiten von Epidemien innerhalb des Grundstückes frei. — Vielfach werden auswärts die Betten für kranke Offiziere in einem gesonderten Blockbau vereinigt, wie in Bourges, Madrid, Rom und Bukarest, wo die Zahl ihrer Betten größer angenommen ist, als bei uns in der F.S.O. In Bourges wurde auch ein eigener Pavillon für Unteroffiziere und in Madrid ein solcher für Militärgefangene bestimmt. Durch diese Anordnungen verringert sich die Zahl

1053.
Anordnung
der Bauten.

Baukosten von Militär-Lazaretten.

	Ort	Jahr	Zahl der Betten	Zahl der Geschosse	Baukosten für 1 Bett	Bauweise
Militär-Hospitäler:						
<i>Hôpital militaire</i>	Bourges	1878	343	1	2557	offen
<i>Hôpital militaire</i>	"	244	1	2286	"	
<i>Hôpital militaire</i>	Brüssel	1885—89	330	1	5674	"
Militär-Hospitäl	Amersfort	1875—77	78	1	3846	"
Garnison-Lazareth II	Berlin	1875—78	504	1 u. 2	4910	"
"	Königsberg	1877—79	374	1 u. 3	4331	"
"	Düsseldorf	1876—80	151	1 u. 2	3984	"
"	Ehrenbreitstein	1879	124	2 u. 3	4553	"
<i>Hôpital Clermont-Tonnerre</i>	Bretz	1833—32	1179	2	1518	Hofbau
<i>Herbert hospitäl</i>	Woolwich	1859—64	658	2	6519	offen
Garnison-Lazareth	Dresden	1879	454	1, 2 u. 3	2000	"
<i>Hôpital militaire</i>	Vincennes	1856—58	600	3	4000	"
Garnison-Lazareth	Altona	1873	200	3	3750	Corridorbau
Lehrkrankenhäuser vom Rothen Kreuz:						
Elisabeth-Hospitäl	Budapest	1884	124	2	8262	offen
"	"	"	464	1 u. 2	2788	
"	Eberswalde	"	804	1 u. 2	1877	
Augusta Victoria-Heim	"	1895	34	2	3235	geschlossen
Zelbaracken-Hospitäl:						
<i>Ambulance de Grande Gérde</i>	St. Cloud	1871	192	1	620	offen
					Mark	

der kleinen Räume in den Krankengebäuden, welche sich dann dem entsprechend besser anordnen lassen. In einzelnen Anstalten sind auch gefonderte Gebäude für die Wärter, bezw. Schwestern vorhanden. Das neue Militär-Hospital in Madrid erhielt ein getrenntes Operationsgebäude und dasjenige in Rom eine ausgebildete Operationsabtheilung. Die Vereinigung der Reconvalescenten in einem gemeinschaftlichen Tagraum hat man im *Herbert hospital* vorgenommen, anderwärts aber nicht wiederholt.

Während in Berlin die Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen (das frühere medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut) von den Lazarethen räumlich getrennt liegt, ist beispielsweise in St. Petersburg, Rom und Bukarest das militärärztliche Lehrinstitut mit dem neuen Lazareth vereinigt worden.

Bezüglich der Reconvalescenten bestimmt die *J.S.O.*, dass die nach wichtigeren Krankheiten aus dem Lazareth Entlassenen und noch nicht vollkommen Genesenen den Revierkranken zugeteilt werden. Gegenwärtig ist der Versuch gemacht worden, auch für die Militär-Reconvalescentenpflege eine bessere Fürsorge einzuführen, indem der General Graf *Häseler* im Schlos Lettenbach (bei Alberschweiler in den Vogesen) ein Genesungsheim für sein Armee-Corps gründete.

Dieses unter ärztlicher Leitung und unter Aufficht von Offizieren stehende Heim ist in erster Linie für Mannschaften bestimmt, welche an Krankheiten der Luftwege und des Magens, so wie für solche, die an äußerlichen Leiden erkrankt waren, aber eine länger zu voller Gebrauchsfähigkeit der Glieder fortgesetzte Bewegung und Massage erfordern. Hierzu dienen die Beschäftigung auf Wiesen und Aeckern, so wie leichte militärische Übungen. In dem für 77 Reconvalescenten auf einem von der Landesforstverwaltung gemieteten Grundstück eingerichteten Heim fanden im ersten Jahr 374 Militärpersonen Aufnahme.

Ueber die Baukosten einer Anzahl von Militär-Lazarethen giebt die nebenstehende Uebersicht Auskunft.

1054.
Reconvalescenten.

1055.
Kosten.

1056.
Uebersicht.

1057.
Beispiel
I.

a) Lagepläne.

Den folgenden Beispielen von Gesammtanlagen sind 2 Lagepläne vorausgeschickt, welche die Anordnung der Garnison-Lazarethe zu Dresden und Ehrenbreitstein zeigen, mit denen derjenige des Militär-Hospitals zu Vincennes (siehe Fig. 47, S. 225), zu vergleichen ist, da diese 3 Anstalten Krankengebäude bis zu drei Geschossen erhielten.

Das Garnison-Lazareth der Albertstadt bei Dresden liegt am nordwestlichen Rand des Priesnitzthales. Das Grundstück stößt im Südwesten an dasjenige des Cadettenhauses, hat etwa 300 m Abstand von der diesem gegenüber liegenden Infanterie-Caserne und ist an den anderen Seiten von Wald und Garten umgeben. Das Lazareth wurde für 424 Betten geplant (Fig. 436¹⁸²⁷⁾.

Das Gelände hat ein Ausmaß von 60 000 qm. Vom südlichen Eingang mit Pförtnerhaus gelangt man zum südwestlichen Theil des Grundstückes, wo an den vier Seiten eines rechteckigen Gartenplatzes das Verwaltungsgebäude, ein Lazareth für Leichtkranke, 2 Doppelpavillons für Schwerkranke und das Wirtschaftsgebäude errichtet wurden, die mit einander durch gedeckte Gänge verbunden sind. Für den letzten genannten Bau ist eine gefonderte Einfahrt von der Straße zum Wirtschaftshofe vorhanden. An dieser liegen weiter nordöstlich der Leichenhof und am Ende des Grundstückes 2 Ifolirblocks für Ansteckende.

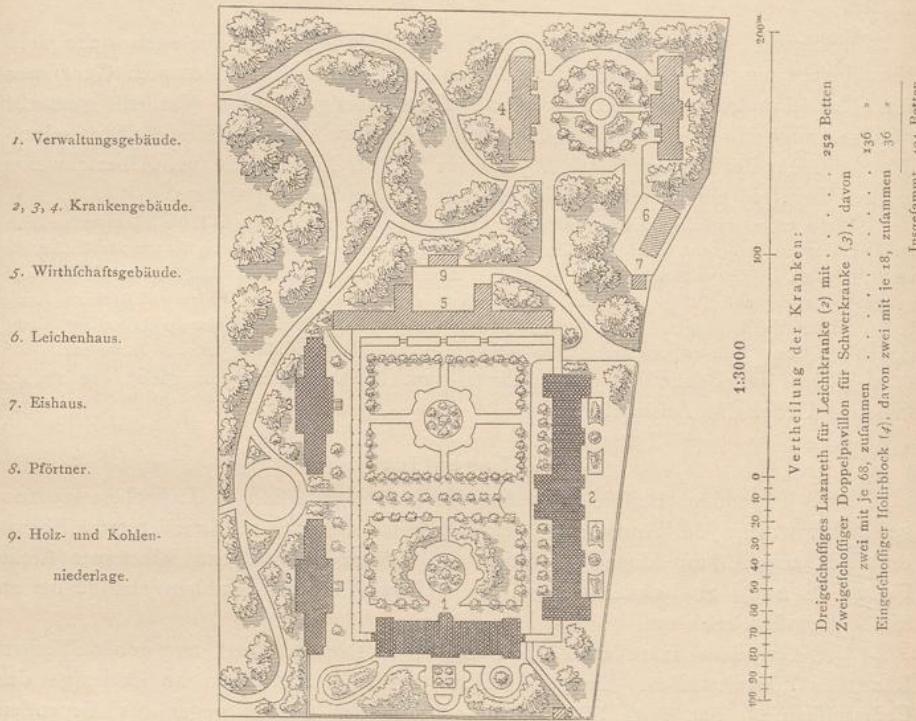
Das Lazareth für Leichtkranke hat drei, das Verwaltungsgebäude und die Doppelpavillons erhielten zwei Geschosse; alle Bauten sind rings beleuchtet.

Das Verwaltungsgebäude enthält außer den Geschäftszimmern die Centralapotheke mit Dispensir-Anstalt, das Casino des Sanitäts-Offizier-Corps, die Lehrzimmer nebst Sammlungsräumen und das hygienische

¹⁸²⁷⁾ Nach: BÖRNER, a. a. O., Bd. II, S. 129.
Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

Laboratorium für die militärärztlichen Fortbildungscurse, so wie die Wohnungen des Personals. — Im Mittelbau des Lazareths für Leichtkranke liegen in den verschiedenen Geschossen die Aufnahmeräume, Spiel-, Lese- und Conferenzzimmer, in den Flügeln Krankenräume zu 4, 7 und 10 Betten einseitig am Flurgang, und in Aufbauten der Eckpavillons wurde je 1 Schlafsaal für 25 Wärterbetten angeordnet. — Jeder Doppelpavillon hat in jedem Geschoß seines Flügel einen Saal zu 10, im Mittelbau außer dem Zubehör Krankenzimmer zu 6, 5 und 2 Betten. — Die Isolirblocks sind in der Mitte durch eine Querwand in zwei nur von außen zugängliche Abtheilungen getheilt, an deren Enden je ein Fünfbettensaal und zwischen denen kleinere Krankenräume nebst dem übrigen Zubehör am Flurgang liegen. — Im Wirtschaftsgebäude befinden sich auch die allgemeinen Bäder und die Desinfection, über der Küche der Speiseraum des Lazarethpersonals. — Die Operationscuse werden im Leichenhaus abgehalten. — Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 424 Betten 141 qm.

Fig. 436.

Militär-Lazareth zu Dresden (Albertstadt¹⁸²⁷).

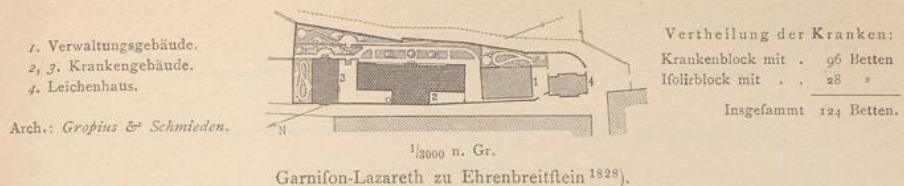
1058.
Beispiel
II.

Das Garnison-Lazareth zu Ehrenbreitstein wurde auf einem beschränkten Gelände am Abhang des Astersteines unter Benutzung eines vorhandenen Gebäudes für die Verwaltung nach den Plänen von Gropius & Schmieden für 124 Betten errichtet (siehe Fig. 437 1828).

Das 4200 qm umfassende, steil abfallende Gelände erforderte Terrassenanordnung. Der Eingang liegt am Teichert-Weg zwischen dem Verwaltungsgebäude und dem mit der Waschküche verbundenen Leichenhaus, dessen Hof von der Colonnenstraße zugänglich ist. In der gleichen Richtung, wie diese Bauten, wurde neben dem ersten ein dreigeschossiger Blockbau, dessen Krankenräume nach Osten gerichtet sind, und dahinter das zweigeschossige Isolirgebäude mit westöstlicher Längsaxe errichtet. Sein Untergeschoß ist über den Küchenhof hinweg mittels eines Durchgangs unter dem Zubehör des Blocks

¹⁸²⁸) Nach: BÖRNER, a. a. O., Bd. II, S. 128.

Fig. 437.



vom Verwaltungsgebäude aus zugänglich. Die Kochküche wurde im Unterbau des südlichen Flügels vom Krankenblock angeordnet. In seinem Nordflügel liegen eine Wärterwohnung, das Aufnahme- und das Conferenzzimmer. Das Isolirgebäude enthält in jedem Geschoss einen Zwölfbettenraum und ein Zweibettzimmer. Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 124 Betten rund 34 qm.

3) Gesammtanlagen.

Die folgenden 7 Beispiele für Gesammtanlagen von Militär-Hospitälern, welche nach ihrer Bettenzahl in absteigender Reihe geordnet sind, zeigen die Pläne der Garnison-Lazarette zu Woolwich, Berlin, Brüssel und Düsseldorf, den Plan des Lagerhospitals zu Beverloo und Entwürfe für zwei kleinere englische Militär-Hospitäl, von denen der eine für ein Regiment und der andere für eine Schwadron zu Seaforth geplant war. Das letztgenannte und die beiden belgischen Hospitäl haben ein-, die beiden deutschen Lazarette ein- und zwei-, die zwei anderen englischen Hospitäl zweigeschossige Krankengebäude.

1059.
Überblick.

Das *Herbert hospital* bei Woolwich, welches das alte, später in eine Train-Caserne umgewandelte, überfüllte Garnison-Hospital derselbst ersetzte, liegt auf dem Südabhang eines Ausläufers von *Shooter's Hill*, der sich längs des *Dover road* in der Richtung von Blackheath hinzieht, 7,2 m über der Trinity-Hochwasser-marke, an der Ecke des *Dover-* und des *Eltham road* in freier Lage und wurde nach den Plänen von *Douglas Galton* für 658 Betten erbaut.

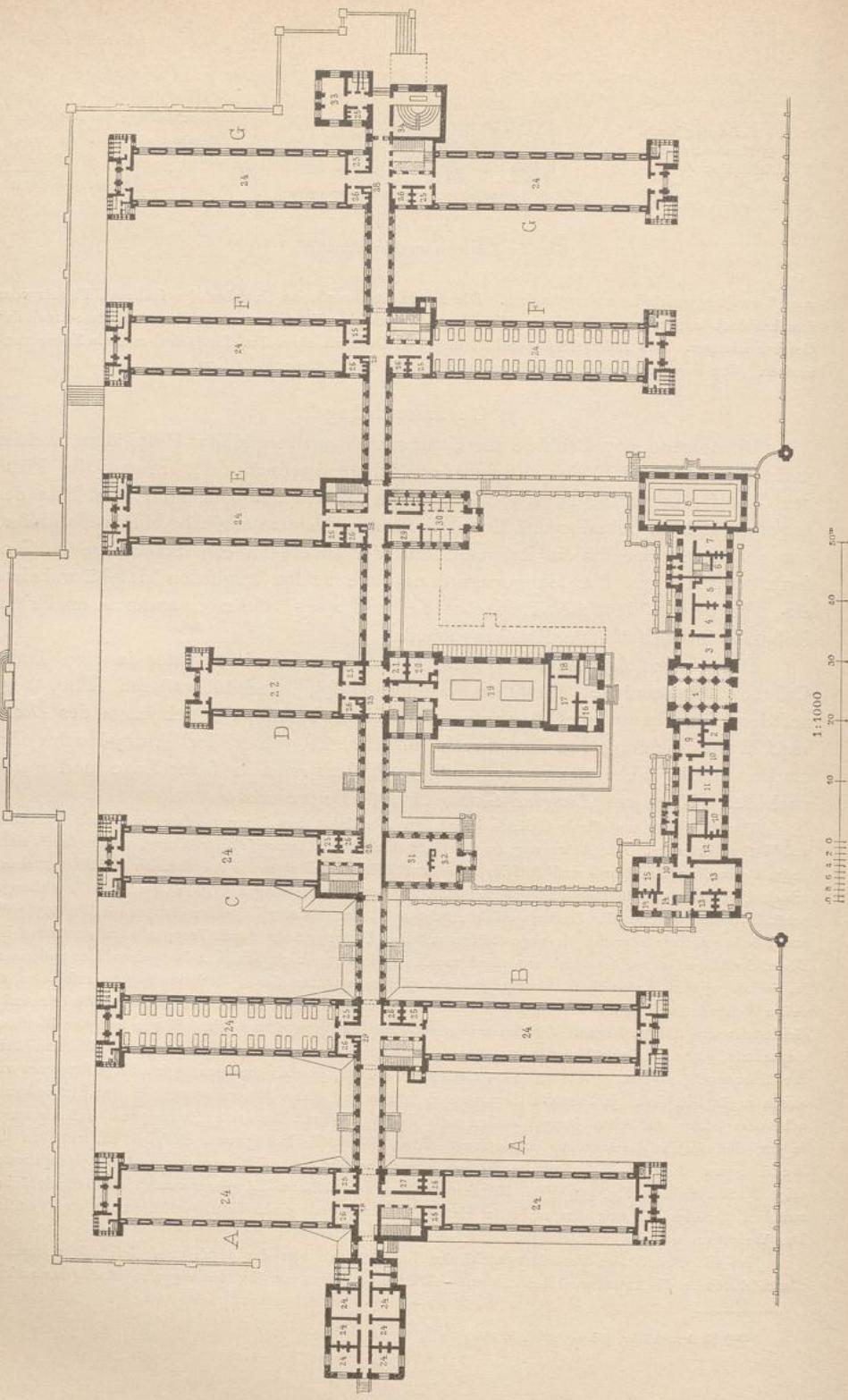
1060.
Beispiel
I.

Das 48585 qm umfassende Gelände kehrt seine Nordfront dem *Dover road* zu, fällt nach Südwesten und Westen, erforderte eine Abtragung an der Nordostecke und theilweise Terrassirung, wurde durch einen tiefen Graben an der Nord- und Ostseite von dem dafelbst ansteigenden umgebenden Gelände getrennt, erhielt Untergrundentwässerung und gestattet eine westliche Erweiterung auf 70124 qm. Das Verwaltungsgebäude, durch welches die Einfahrt erfolgt, steht nebst der dahinter liegenden Baugruppe (Fig. 438¹⁸²⁹) zum Theile auf einer Terrasse, die gegen Süden mit dem Gartengelände durch Treppenstufen verbunden ist. Die rückwärtige Gruppe setzt sich aus einem mittleren Blockbau, 2 einfachen, 4 Doppelpavillons und einem im Sockel- wie im Erdgeschoß durchgeführten verglasten und terrassirten Verbindungsgang zusammen, an dessen Westende das Leichen- und Operationsgebäude, an dessen Ostende ein kleiner Isolirblock für Lärmende, Geisteschwäche u. f. w. liegen. Von den beiden einfachen Pavillons führen offene Gänge und vom Blockbau ein unterirdischer Weg zum Verwaltungsgebäude. Der Fußboden der Erdgeschosse liegt im östlichen Theile der Baugruppe 1,4 m, im westlichen 2,2 m über dem Gelände, so dass die Sockelgeschosse im letzteren von außen zugänglich sind. Jensts des *Dover road*, gegenüber einem Nebeneingang, in der Einfriedigung nahe dem letzten westlichen Doppelpavillon steht das Waschhaus. Ein dritter Zugang zum Gelände wurde in der südöstlichen Geländeecke angeordnet. Etwa 536 m ($\frac{1}{3}$ Meile) vom Hospital entfernt, an der Westseite von *Shooter's Hill*, sind die Wasserbehälter angelegt. Die Höhengruppirung der Hauptbauten zeigt das Schaubild in Fig. 439¹⁸²⁹. Bei ihrer nahezu nordöstlichen Längsaxe werden die Geländeflächen zwischen denselben, so weit dies nicht der Hauptverbindungsgang einschränkt, gut beleuchtet und gelüftet. Das Waschhaus hat nur ein Geschoss.

Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes liegen rechts von der durch zwei Geschosse reichenden Durchfahrtshalle die Aufnahmearbeitheilung und vollständig getrennt von ihr, mit eigenem Zugang von außen,

¹⁸²⁹ Nach: *Builder*, Bd. 24 (1866), S. 268.

Fig. 438.



1. Einfahrt.	13. Capitän der Lazareth-gehilfen.	24. Krankenraum.	Vertheilung der Kranken:
2. Pförtner.	14. Sergeant-Major.	25. Pflegerin.	Doppelpavillon (<i>A</i>) mit 124 Betten (<i>B</i> u. <i>C</i>) mit je 128, zusammen 256 *
3. Warteraum.	15. Zahlmeister.	26. Spülküche.	*
4. Unterfuchung.	16. Küchenchef.	27. Wachtubus.	*
5. Chirurg.	17. Proviantmeister.	28. Aufzug.	*
6. Wärterinnenwäsche.	18. Schreiber.	29. Ankleidezimmer.	*
7. Wächteauslieferung.	19. Bibliothek.	30. Bad.	*
8. Reine Wäsche.	20. Bibliothekar.	31. Apotheke.	*
9. Director.	21. Sachmeister.	32. Arzneiwaren.	*
10. Schreiber.	22. Tagraum.	33. Operationsraum.	*
11. Oberarzt.	23. Beamtenwohnung.	34. Amphitheater.	Insgesamt 658 Betten.
12. Registrator.			

die Wäschearbeitelung, links die Bureaus aller Beamten. Im I. Obergeschofs nehmen die rechte Hälfte die Wohnungen der Pflegerinnen und ihrer Oberin nebst eigenen Krankenräumen, die linke diejenigen der Beamten ein. Das ganze II. Obergeschofs enthält die Schlafäale der Wärter, welche im Sockelgeschofs unter der Wäschenerdlage ihrem Speiseraum haben. Letzteres enthält auch die Küchen für die Beamten. — Im Blockbau *D* wurden diesefeits des Hauptverbindungsganges im Sockelgeschofs die Küche, deren Nebenräume feitlich angebaut sind und deren Verbindung mit dem Hauptgebäude durch den unterirdischen Gang hergestellt ist, im Erdgeschofs vorn ihre Bureaus, dahinter die Bibliothek und im Obergeschofs über den erstenen die Zimmer eines unverheiratheten Caplans und seines Gehilfen, über letzteren die für 300 Reconualecenten berechnete Capelle untergebracht. In der südlichen Hälfte befinden sich im Erdgeschofs ein gemeinschaftlicher Tagraum für alle außer Bett befindlichen Kranken, darüber ein Saal für 20 Betten. — Die Pavillons *C*, *E* enthalten in den doppelseitigen Anbauten links die Apotheke, rechts die allgemeinen Bäder, wo die Aufgenommenen gebadet und eingekleidet werden, und jenseits des Hauptverbindungsganges in beiden Geschoffen Krankenäale. Das Sockelgeschofs des rechten Pavillons *E* dient als Monturkammer, welche mit dem Ankleideraum im Badehaus durch eine Nebentreppen Verbindung hat. — Die Eintheilung der Doppelblocks weicht in beiden Geschoffen von der im Plan erachtlichen in *A* dadurch ab, dass hier der für Arrestanten dienende Saal auf 28 Betten eingefchränkt und ihm ein Wachtraum beigegeben wurde. Im Sockelgeschofs von *F* liegt am Südende ein Saal für Krätzige; in demjenigen von *G* befinden sich ebendaselbst die Bibliothek der Aerzte mit dem anstoßenden Museum und an seinem Nordende ein von außen zugänglicher Vortragssaal für die Offiziere des *Army medical department*. Im Uebrigen enthalten diese Geschoffe hier Niederräume für das Hospital und in den östlichen Pavillons Vorratshäuser für Hospitalausstattung zum Felddienst. Von den Haupttreppen in diesen Gebäuden führt nur diejenigen des Blockbaues und des Doppelblocks *E* bis zum Sockelgeschofs hinabgeführt; doch haben alle Aufzugverbindung mit demselben.

Unter der Operationsabteilung liegt der Secirraum, an welchen der mit Dachlaternen versehene Leichenraum angebaut ist, eine wenig günstige Anordnung. In Ermangelung getrennter Ifolgegebäude für Ansteckende dienen die zwei letzten westlichen Säle für Scharlach, Pocken u. f. w., und zwar je zur Hälfte für Männer und Frauen, bzw. für Soldatenkinder. Die Anordnung der Endräume in den Krankenbauten ist in Art. 534 (S. 465) besprochen worden.

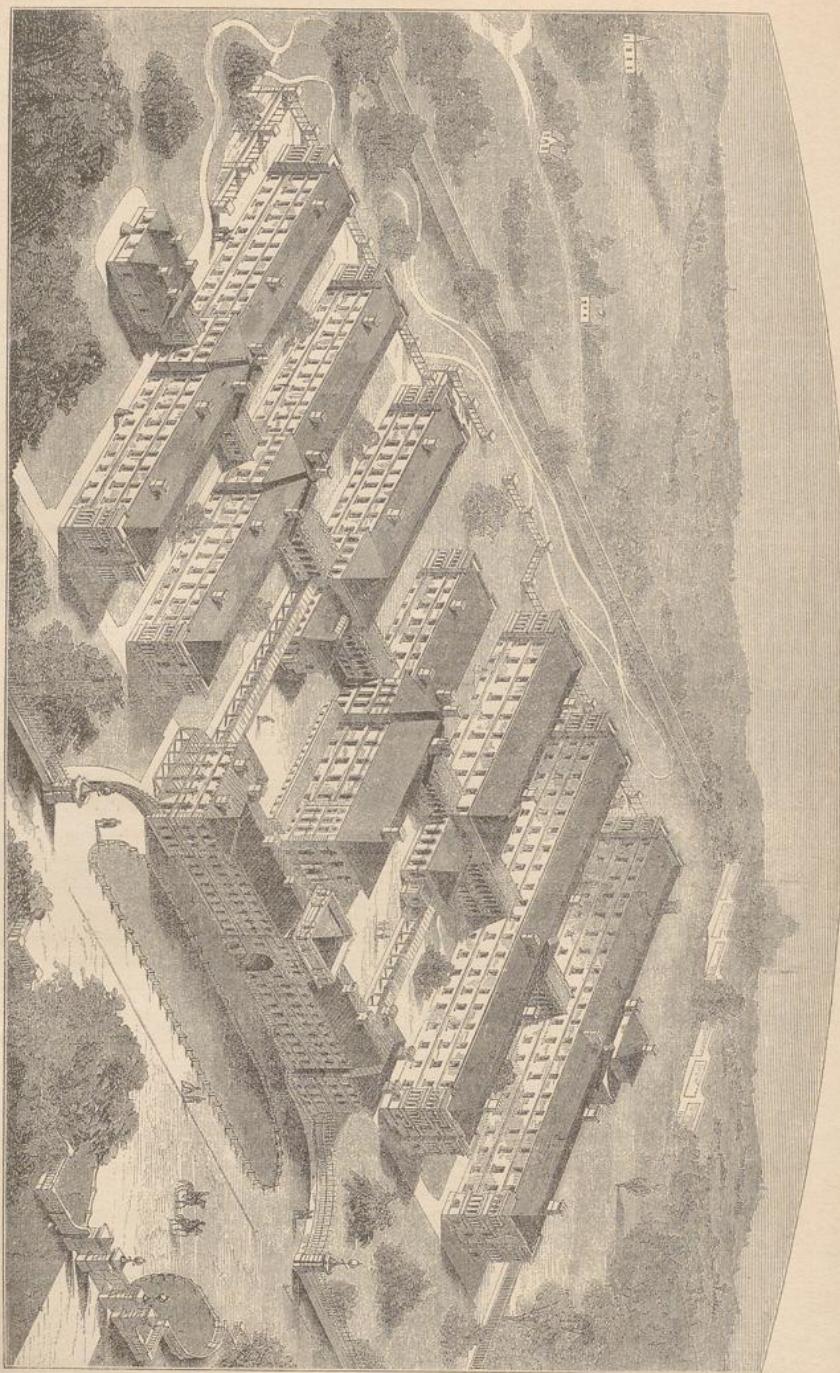
Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 658 Betten 1830) 78,8, bezw. 106,6 qm, wovon 10,5 (im Ganzen 6914 qm) überbaut sind.

Das zweite Garnison-Lazareth für Berlin zu Tempelhof liegt an der Moltkestrasse, 13,8 m über der Spree, hat seine Zufahrt in der Richtung der Hauptaxe des Geländes durch die Kaiserin August-

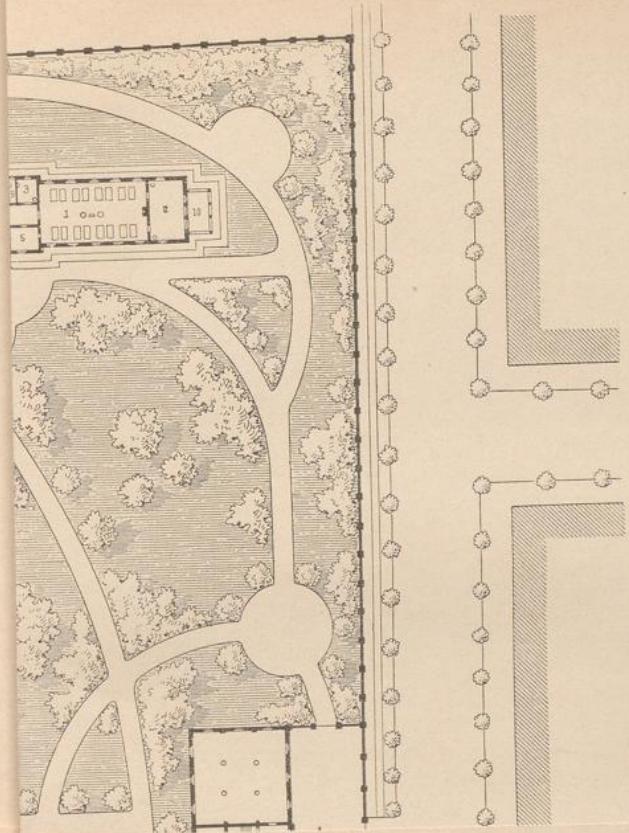
1061.
Beispiel
II.

1830) In der Tabelle auf S. 723 ist der Belag zu 650 Betten verrechnet, wie ihn Snell angibt. Obige Belagsziffer ergiebt sich aus den Angaben von *Douglas Galton*, wenn man den Krätzesaal zu 10 Betten annimmt.

FIG. 439.

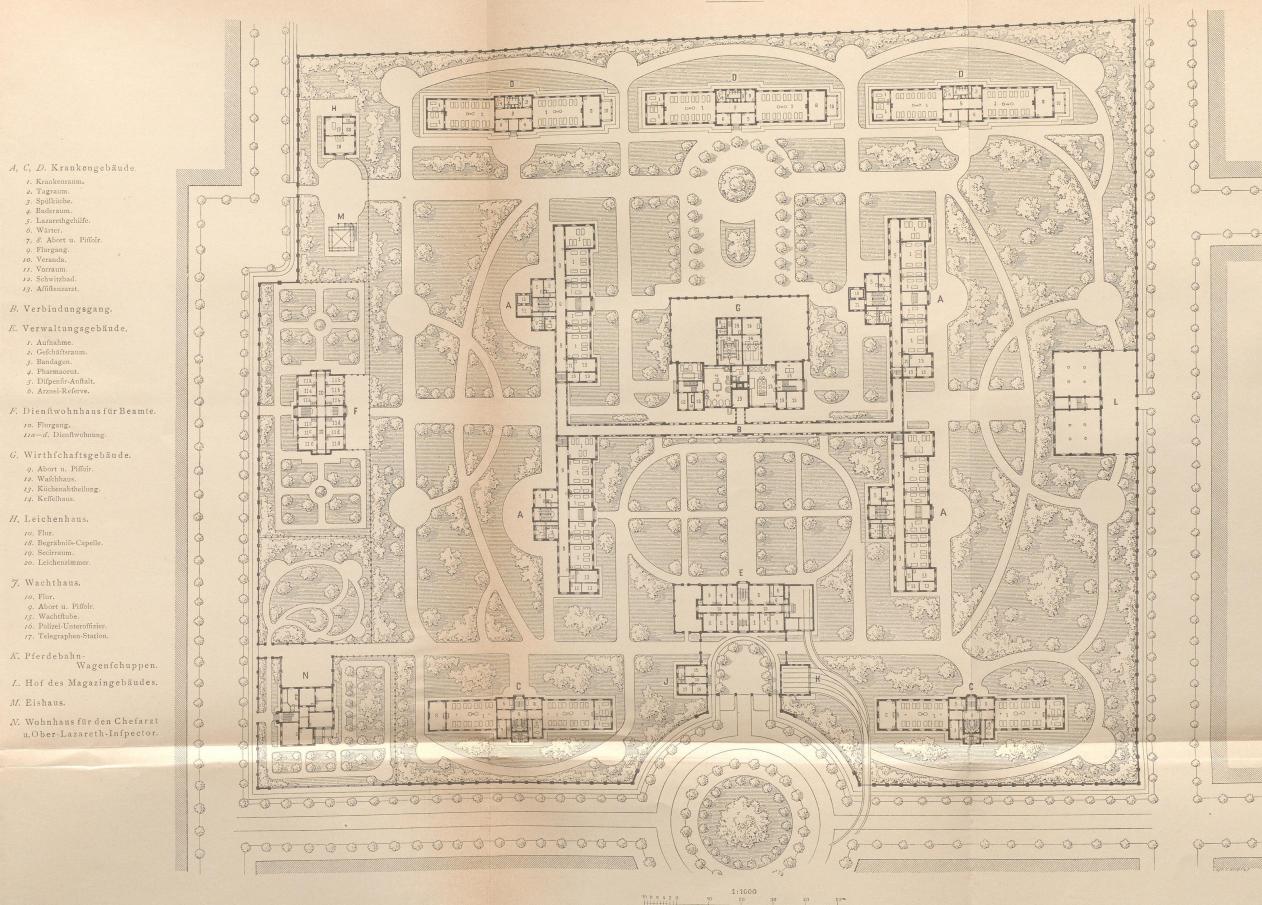


Herbert hospital zu Woolwich 1829).
Vogelschaubild.



anken:

1. Stock	195 Betten
2. " "	50 "
3. " "	148 "
4. " "	111 "
	Insgefaamt 504 Betten.



Zweites Garnison-Lazaret für Berlin zu Tempelhof.

1875—78.

Arch.: Gropius & Schmidlein.

Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Baumeisters Schmidlein in Berlin.

Handbuch der Architektur. IV. §. 4.

Verteilung der Kranken:	
Zweckmäßiger Krankenzimmer (G.)	150
Krankenraum 3 mit 45 zusammen	135
Krankenraum 4 mit 45 zusammen	144
Krankenraum 5 mit 45 zusammen	132
Zweckmäßiger Pfeifer (G.)	150
Küchenraum 3 mit 15 zusammen	135
Eis-Dampfappell (G.)	150
Küchenraum 3 mit 35 zusammen	132
Insgesamt 900 Betten	

Straße, welche die Anstalt mit der 200 m entfernten Berlin-Cottbusser Chaussee verbindet, ist vom umgebenden Ackerland und Gärten beiderseits durch Straßen getrennt, wurde nach den Entwürfen von *Gropius & Schmieden* für 504 Betten erbaut und erhielt Anschluss an das Pferdebahnnetz (siehe die neben stehende Tafel).

Auf dem 61 277 qm großen Gelände stehen an dem durch eiserne Gitter geschlossenen Vorplatz links das Wachthaus, rechts der Schuppen für 3 Pferdebahnwagen und quer davor das Verwaltungsgebäude mit einer angebauten Einfahrtshalle für die letzteren. In der von Westen nach Osten verlaufenden Hauptaxe liegt immiten des Geländes das Wirtschaftsgebäude, welches mit den 4 Blockbauten geschlossene Gangverbindung hat. Die beiden Doppelpavillons in der Westfront und die drei für Isolirzwecke an der Ostseite stehen frei. Das Wohngebäude für den Chefarzt und den Oberlazareth-Inspector, dasjenige für Beamte, das Leichenhaus, der Eiskeller an der Nord- und das Magazingebäude für Feldausrüstungsgegenstände an der Südseite erhielten abgetrennte Gärten, bzw. Höfe, mit unmittelbaren Zugängen von den Seitenstraßen.

Die Krankenblocks, das Wirtschaftsgebäude, die zwei westlichen Doppelpavillons und das Wohnhaus der Chefarztes haben zwei, dasjenige der Beamten, das Verwaltungs- und das Magazingebäude drei Geschosse. In den Blockbauten liegen die Fenster der Krankenräume gegen Süden, in den Doppelpavillons gegen Westen und Osten, die Tagräume in den westlichen an der Nord- und in den Isolirgebäuden an der Südseite.

Das Öffnen des Haupteinganges erfolgt vom Zimmer des Polizei-Unteroffiziers im Wachtgebäude aus, an welches die Telegraphenstation für den Verkehr mit der Stadt grenzt. Am Eingangslur desselben liegen außerdem die Wachtstube, Abort, Pissoir und Baderäume. — Im Verwaltungsgebäude haben der Mittelgang Verbindung mit der Einfahrtshalle der Pferdebahnwagen, von welcher Pissoirs, so wie ein Raum für Feuerlöschgeräthe abgetrennt sind, der Vorrathraum für Arzneien und die Treppe zum Dampfapparat im Keller. Die beiden Obergeschosse enthalten 3 Wohnungen mit je 3 Stuben und Küche für die Inspectoren und Schwestern, diejenigen für den Maschinisten, den Heizer und einen Wärter, so wie 2 Zimmer für Lazarethgehilfen. Die Keller und Dachräume dienen als Montirungskammer u. f. w., so weit sie nicht durch die für alle Hausbewohner bestimmte Waschküche nebst Trockenböden eingenommen werden. An der linken Seite des Gebäudes wurde ein Wirtschaftshof abgegrenzt. — In den Flügelbauten des vom Waffer- und Uhrthurm überragten Wirtschaftsgebäudes liegen im Obergeschoß auf der einen Seite ein chemisch-hygienisches Laboratorium, auf der anderen die Wohnungen der Köchin und der Hilfsköchin.

In jedem der auf 1,6 m hohem Sockelgeschoß ruhenden Krankenblocks befindet sich im Erdgeschoß die Wohnung eines Assistenzarztes. Das obere Geschoß weicht vom unteren nur dadurch ab, daß über dieser ein Sechsbettenraum und über dem Eingangslur eine Krankenstube mit 3 Betten für Offiziere vorhanden ist. Somit enthält jeder Blockbau 7 Säle mit je 6, 5 Zimmer mit je 3 und 4 solche mit je 2, zusammen 65 Betten längs des Flurganges, an dessen Nordseite in jedem Geschoß das Zubehör angeordnet ist, zu welchem 1 Zimmer für Lazarethgehilfen gehört. Im nordwestlichen Block wurden jedoch das östliche Giebelzimmer im Erdgeschoß als Operationsraum mit Verdunkelungsvorrichtung, die 3 mittleren Krankenzimmer als Betraum ausgebildet und im Keller 2 Baderäume für die Beamten des Lazareths angeordnet. In den beiden östlichen Blockbauten ist im Erdgeschoß ein aus Vorräum und Schwitzraum bestehendes Dampfbad an das Zubehör angebaut, über dessen flachem Dach noch Licht zum Flurgang des Abortraumes fällt. — Jeder Doppelpavillon hat in seinen beiden Geschoßen 2 Säle mit je 16 und 2 Zimmer mit 3, bzw. 2 Betten, 1 Tagraum, 1 Zimmer für Lazarethgehilfen und 1 solches für Wärter erhalten. Für die Anordnung des Zubehörs hatten die Architekten¹⁸³¹⁾ eine Abänderung vorgeschlagen, wonach das Treppenhaus unmittelbar beleuchtet und so gelegt ist, daß eine Trennung der Geschoße möglich war, was jedoch nicht für nötig befunden wurde. — Eine verwandte Eintheilung mit Weglassung der Treppe erhielten die Isolirbauten.

Im Gebäude für den Chefarzt liegen im Erdgeschoß keine Geschäfts- und ein Conferenzzimmer nebst der Wohnung des Oberlazareth-Inspectors mit 4 Stuben, im Obergeschoß die Sechszimmerwohnung des ersten, im Sockelgeschoß u. A. eine Badestube, ein Burschenzimmer und ein unmittelbar von außen zugänglicher Waschkeller, im Dach ein Mädchenzimmer und der Trockenboden. Das Dienstwohnhaus für Beamte sollte in jedem seiner 3 Geschoße 4 Wohnungen für verheirathete Civilwärter und in den Obergeschossen, der Treppe gegenüber, je 1 Lazarethgehilfenstube enthalten; jedoch wurde der Überwachung wegen einer der letzteren mit einer Wärterwohnung zu einer solchen für einen Inspector vereinigt. — Im Magazingebäude ist das Erdgeschoß durch ein Bureazimmer in zwei Hälften getheilt.

¹⁸³¹⁾ Siehe: GROPIUS & SCHMIEDEN. Das zweite Garnisonlazareth für Berlin bei Tempelhof. Berlin 1879. S. 7.

1062.
Beispiel
III.

Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 504 Betten 121,68 qm, von welchen 18,26 qm (zusammen 9253 qm) überbaut sind.

Das *Hôpital militaire* zu Brüssel liegt an der *Avenue de la couronne*, 63 m über dem niedrigsten Punkt der Stadt, 2 km vom *Boulevard du régent*, ist auch an beiden Seiten von Straßen begrenzt, sollte 330 Betten in dauernd errichteten Bauten, so wie Platz für ein vorübergehendes Epidemie-Lazareth von 170 Betten bieten und wurde von *de Vos* geplant (siehe die neben stehende Tafel).

Das 48 700 qm grosse Gelände, dessen Längsaxe von Südosten nach Nordwesten gerichtet ist, lag an feiner südlichen Ecke in der *Rue des vaches* 8 m höher und an feiner Nordecke in der *Rue Borrens* 14 m tiefer als die *Avenue*, was zu dreifacher Terrassirung des Geländes führte, dessen Plateaus durch Rampen mit einer Gürtelstraße verbunden sind. Auf den Terrassen liegen die Krankengebäude und die Capelle, aufsenfeitig der Gürtelstraße die allgemeinen Dienste, und zwar an der *Avenue* das von der Küchenabtheilung und den allgemeinen Bädern flankirte Hauptgebäude, das Wohnhaus des Directors und dasjenige der Wärter. In der *Rue Borrens* stehen neben der Einfahrt die Wache und das Stallgebäude; dahinter folgen die Wäschenerwerbung, das Waschhaus und das Leichengebäude. An der *Rue des vaches* wurden das *Bureau du génie*, ein Magazin und das Wohnhaus der Schwestern errichtet.

Das Hauptgebäude, das Wohnhaus des Directors nebst der Stallung, die beiden Bauten für das Wartepersonal und das *Bureau du génie* haben zwei Geschosse, und das Gelände war zwischen den allseitig befonnten Krankenpavillons den herrschenden südwestlichen Winden offen; doch wurde dies noch während des Baues durch die Anlage von Verbindungsgängen (siehe Art. 871, S. 733) eingeschränkt, welche man verglaste und heizbar machte. Besonders ungünstig ist ihre Lage längs der Doppelpavillons, wo sie 6 kleine Höfe umschließen.

Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes passieren die Kranken links von der Eingangshalle den Warteraum, das *Bureau* und den Aufnahmeraum, bevor sie zu den Krankengebäuden gelangen. Außerdem liegen hier die Bureaus des I. Directors, des Oberarztes, des Oberapothekers, des II. Directors und der Schreiber, die Bibliothek, der Versammlungsraum der Aerzte und das medicinische Archiv. Die rechte Seite nehmen die Apotheke mit 2 Warträumen, von denen einer für Offiziere, der andere für Unteroffiziere und Soldaten bestimmt ist, und der Speiseraum der Unteroffiziere ein, welcher an die Küchenabtheilung grenzt. Das Obergeschoß enthält den Verfammlungsraum, einen Raum für Wärter, 6 Zimmer für kranke Offiziere und Wohnungen des Personals zu beiden Seiten eines Mittelgangs. — Die Krankengebäude sind nach drei Typen erbaut. Der eine derselben mit einem Zwanzigbettenraum und einem Hofzimmer wurde in Art. 590 (S. 500) besprochen; der zweite ist für einen Saal mit 24 bestimmt, und der dritte erhielt die Gestalt eines Doppelpavillons mit 2 Sälen für 12 und 8 Lagerställen.

Im Hause für die Wärter sind im Erdgeschoß ein Speiseraum für Convalescenten und 4 Wohnungen für verheirathete Wärter, letztere mit unmittelbaren Zugängen von der Straße und einer gemeinschaftlichen Waschküche im Unterbau, im Obergeschoß 5 Zimmer für 32 Wärter, 2 für je 2 Unteroffiziere, 1 Reinigungsraum mit Waschbecken und Fußbädern nebst einem Tisch zur Reinigung von Sachen, so wie ein Speiseraum für die Wärter untergebracht. — Das Schwesternhaus enthält im Unterbau Küche und Speiseraum, im Erdgeschoß einen Betraum, das Zimmer der Oberin, den Kapitelaal, die Waschabtheilung und die Räume für die Behandlung der reinen Wäsche, im Obergeschoß die Zellen von 11 Schwestern.

Das Magazingebäude soll nach *Putzeys* für Militärbetten der Cafernen von Brüssel dienen, wodurch ein Verkehr zwischen aufsenstehenden Soldaten und den Kranken nicht auszuschließen sein würde, wenn dasselbe auch unmittelbaren Zugang von außen habe¹⁸³²⁾.

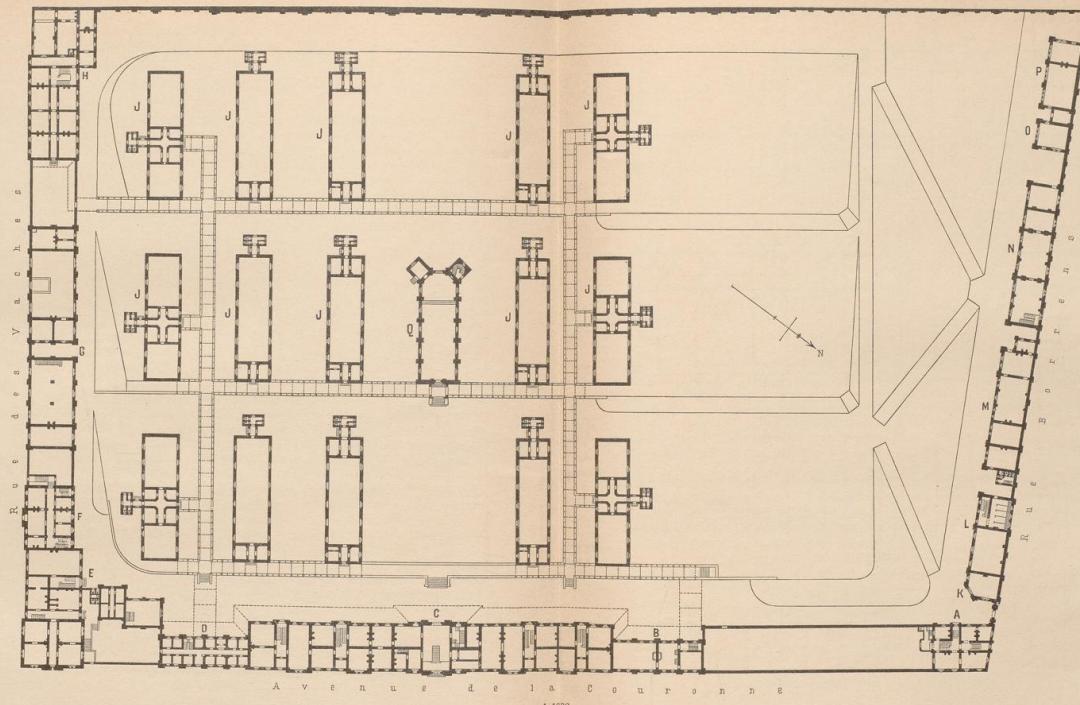
1063.
Beispiel
IV.

Der Plan für das Militär-Hospital im Lager zu Beverloo, welchen *F. & E. Putzeys* bei Besprechung des vorstehenden Hospitals, jedoch ohne nähere Angaben über seine örtliche Lage und Bettenzahl mittheilen, ist von *Demanet* bearbeitet und bietet wegen der hier gewählten Art der Anordnung grosser und kleiner Krankenbauten Interesse (Fig. 440¹⁸³³⁾.

Zu diesem Zweck wurde hier die Hauptaxe der Anlage beträchtlich nach rechts verschoben; links von derselben stehen hinter dem Verwaltungsgebäude 3 grosse, rechts hinter einem Nebengebäude 3 kleine Pavillons, und den Abschluss des zwischen beiden an den Enden durch Gänge verbundenen Reihen ver-

¹⁸³²⁾ Nach: *PUTZEYS, F. & E. PUTZEYS. Description de l'hôpital militaire de Bruxelles. Lüttich 1839. Taf. II. (Extrait de la revue militaire belge.)*

¹⁸³³⁾ Nach ebenda, Taf. I.



A. Wohnhaus des Directors.
B. Küchengebäude.
C. Quartier der Offiziere.
D. Badehaus.
E. Wärter-Wohnhaus.

F. Bureau du général.
G. Magazin für Betten etc.
H. Wohnhaus der Schwestern.
I. Reine Wölche.
J. Stall u. Wagenställe.
K. Wache.
L. Leichenhaus.
M. Amphitheater.
N. Kapelle.

O. Leichenhaus.
P. Wachhaus.
Q. Kapelle.

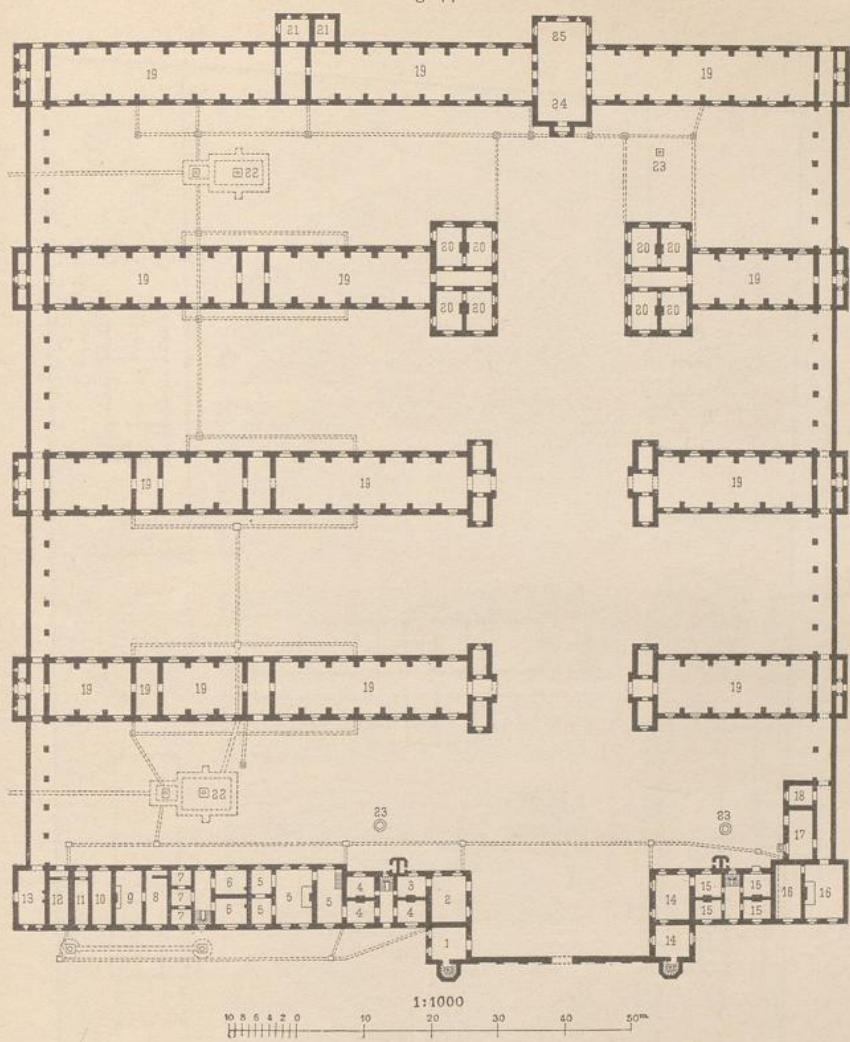
Hôpital militaire zu Brüssel.
1885—88.
Arch.: de Vos.

Vertheilung der Kranken:

6 Pavillons mit je 21, zusammen	126 Betten
3 Pavillons mit je 24, zusammen	72 "
6 Doppelpavillons mit je 20, zusammen	120 "
Quartier der Offiziere mit .	12 "
Insgesamt 330 Betten.	

Nach: Putzey, F. & E. Putzey. Description de l'hôpital militaire de Bruxelles. Lüttich 1889.

Fig. 440.



Militär-Hospital des Lagers zu Beverloo 1833).

1850.

Arch.: Demanet.

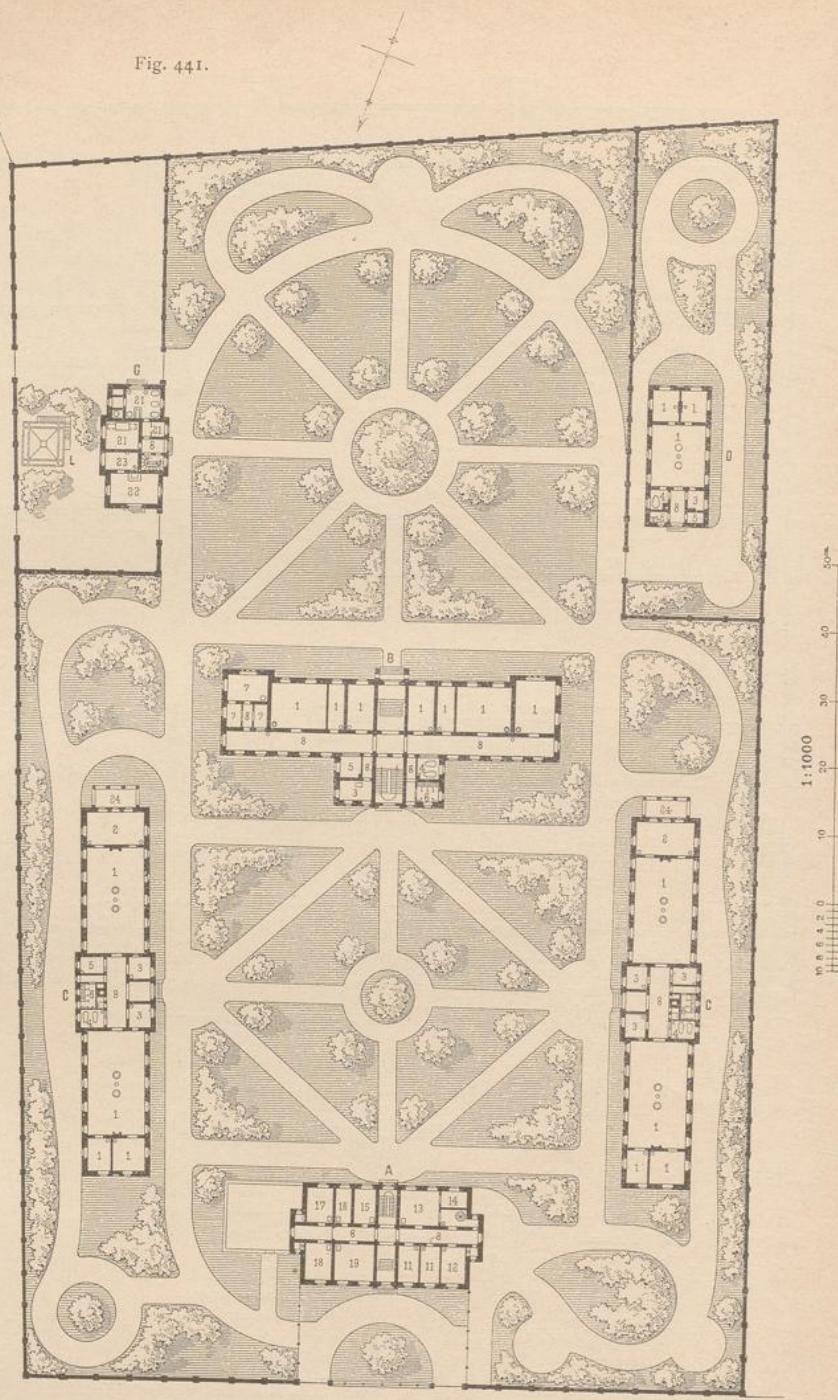
Verwaltungsgebäude.

1. Pfortner.
2. Wache und Anmeldung.
3. Gefängniß.
4. Arztwohnung.
5. Waschhaus.
6. Wohnung der Oberin.
7. Beamtenbad.
8. Soldatenbad.
9. Offiziersbad.
10. Bad für Krätzekranke.
11. Raum für Abreibungen.
12. Desinfection.
13. Secirraum.

Nebengebäude.

14. Apotheke.
 15. Apotheker.
 16. Küche.
 17. Speisekammer.
 18. Kohlenraum.
- Pavillons.
19. Krankenräume für Soldaten.
 20. Krankenräume für Offiziere.
 21. Magazin.
 22. Capelle.
 23. Brunnen.
 24. Capelle.
 25. Sacrifel.

Fig. 441.



Garnison-Lazareth zu Düsseldorf¹⁸³⁴).

Arch : Gropius & Schmieden.

A. Verwaltungsgebäude.

- 11. Polizei-Unteroffizier.
- 12. Pharmaceut.
- 13. Dispensir-Anstalt.
- 14. Abdampfraum.
- 15. Receptionszimmer.
- 16. Lazarethgehilfen.
- 17. Conferenzzimmer.
- 18. Chefarzt.
- 19. Geschäftszimmer.

B, C, D. Krankengebäude.

- 1. Krankenraum.
- 2. Tagraum.
- 3. Wärter.
- 4. Baderaum.
- 5. Spülküche.
- 6. Abort.
- 7. Wohnung des Afftenz-
arztes.
- 8. Flurgang.

E. Wasch- u. Leichenhaus.

- 8. Flurgang.
- 21. Waschhaus.
- 22. Leichenhalle.
- 23. Secirraum.

*F. Eishaus.**Vertheilung der Kranken.*

Zweigeschoßiger Kranken-	
block (B) mit	65 Betten
Eingeschoßiger Doppel-	
pavillon (C); hiervon 2	
mit je 37, zusammen . . .	74 *
Eingeschoßiges Isolirge-	
bäude (D) mit	12 *
Insgesammt	151 Betten.

bleibenden Platzes bildet die in das rückwärtige Krankengebäude eingefchaltete Capelle. — Im dreigeschoßigen Verwaltungsgebäude wurden im Erdgeschoss die Pfortnerwohnung nebst dem Wachraum und einem Gefängnis, Wohnzimmer für Aerzte, das Waschhaus, die allgemeinen Bäder, der Desinfections- und der Secirraum untergebracht. Im Nebengebäude liegen ebenerdig die Apotheke und die Küchenabtheilung. Die Obergeschosse beider Frontbauten enthalten die Wohnungen der Angestellten. — Die langen Pavillons (siehe den Querschnitt in Art. 403, S. 371) wurden durch Querflure so getheilt, dass die linken Endfälle von diesen, bzw. von ihren Endfluren, zugänglich sind, so dass dieselben bei Abschluss der betreffenden Thüren beliebig abgesondert werden können.

Das Düsseldorfer Garnison-Lazareth, an der Ecke der Färberstrasse und eines neu angelegten Weges gelegen, war von *Gropius & Schmieden* für 151 Betten geplant (Fig. 441 ¹⁸³⁴).

Auf dem 17812 qm grofsen Grundstück wurden im Kellergeschoss des Verwaltungsgebäudes auch die Kochküche untergebracht und die Waschküche mit dem Leichenhaus in einem Gebäude vereinigt. Die vorge schriebene Orientirung der Krankenzimmer in den Blockbauten gegen Süden lies hier in Folge der Form und Lage des Geländes nur die Anordnung eines zweigeschoßigen Normalblocks für 65 Betten zu. Die übrigen wurden auf 2 eingeschoßige Doppelpavillons und 1 eben solchen Isolirpavillon vertheilt. Auch hier erhält das Verwaltungsgebäude einen abgeschlossenen Vorhof. Die 3 Hauptkrankenbauten umgeben den dahinter angeordneten Gartenplatz. Derjenige des Isolirgebäudes und der von der Seitenstrasse zugängliche Leichenhof mit dem Eishaus wurden umzäunt. Bei dieser Anordnung stehen jedoch die seitlichen Krankenbauten nur etwa 9 m von der Einfriedigung ab. — Von der Gelände fläche entfallen auf jedes der 151 Betten 118 qm.

Der Plan von *Douglas Galton* für ein englisches Regiments-Hospital stellte das Ergebniss der Erfahrungen der englischen Commission für Casernen und Hospitäler dar und ist für 120 Betten bestimmt.

Die Hauptbaugruppe (Fig. 442 u. 443 ¹⁸³⁵), welche aus einem Doppelsaalbau und dem mit demselben im Erdgeschoss durch einen seitlich offenen Gang verbundenen Nebengebäude besteht, ist durch getrennte Gebäude für Krätzekranke und für schmutzige Wäsche, durch eine Waschküche, ein Leichenhaus und Aborte für Convalescenten zu ergänzen.

Derartige Doppelsaalbauten sollten in Größen von 28 bis 60 Betten ein Geschoss und in ihrem Zubehör 2 Zweibettzimmer, bei einem Umfang von 72 bis 136 Betten zwei Geschosse und die doppelte Zahl von kleinen Zimmern erhalten.

Das kleine Seaforth-Militär-Hospital zu Liverpool ist für eine Schwadron Cavallerie bestimmt und nach den Plänen von *A. Clarke* erbaut (Fig. 444 u. 445 ¹⁸³⁶).

Dem kreisförmigen Saal für 9 Betten sind alle zur Krankenpflege dienenden Räume an der Nordseite angebaut. Der Mittelgang, zu

^{1064.}
Beispiel
V.

^{1065.}
Beispiel
VI.

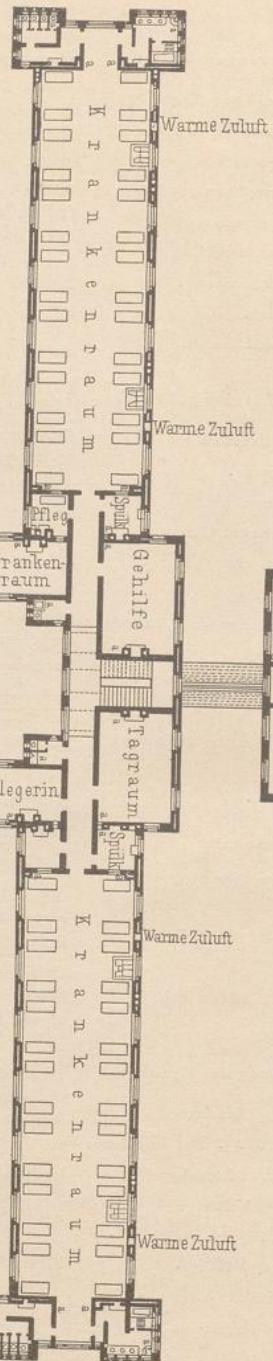
^{1066.}
Beispiel
VII.

¹⁸³⁴ Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bauraths *Schmieden* in Berlin. — Vergl. auch: *Gropius & Schmieden*. Das zweite Garnisonlazareth für Tempelhof bei Berlin. Berlin 1879. S. 18.

¹⁸³⁵ Nach: *Bildner*, Bd. 19 (1862), S. 874.

¹⁸³⁶ Nach ebenda, Bd. 47 (1884), S. 673.

Fig. 442.

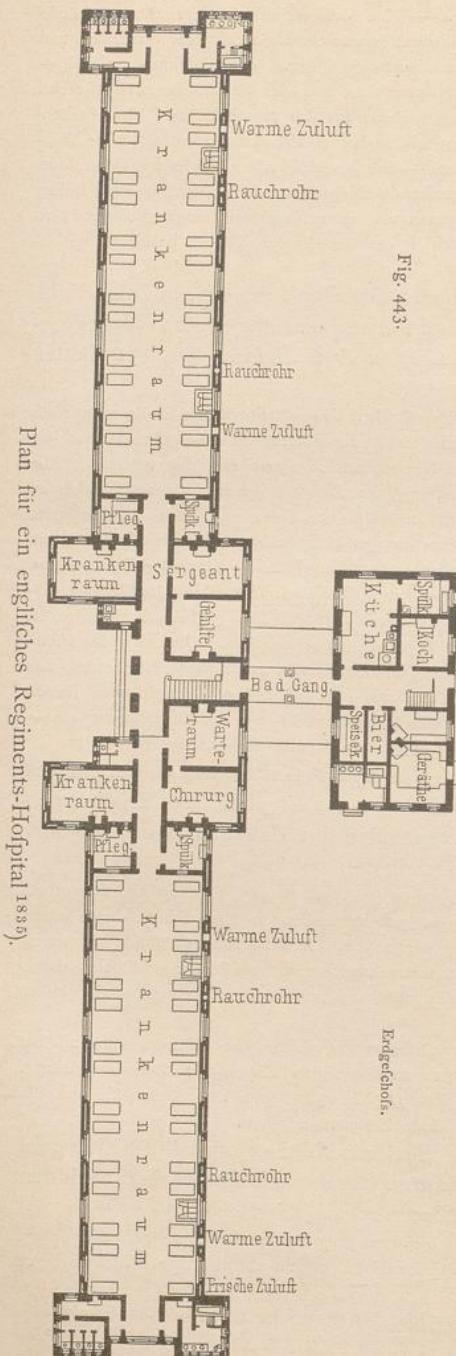


Arch.: Douglas Galton.

1:500
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0

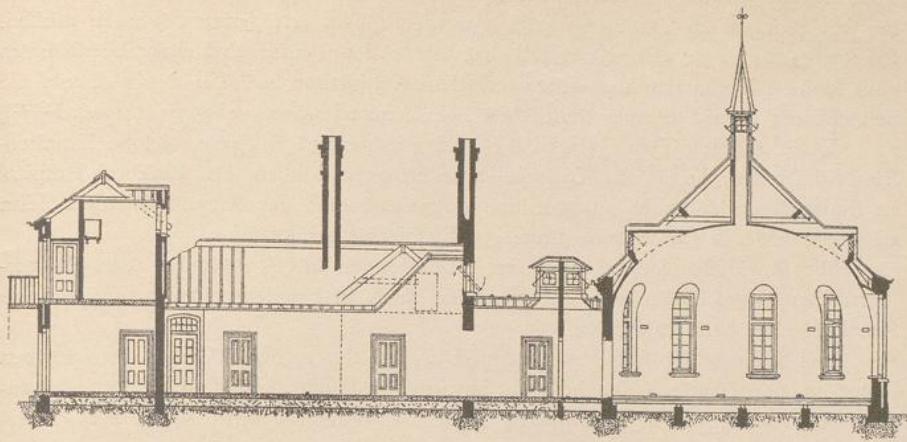
Betrag: 120 Betten

Fig. 443.



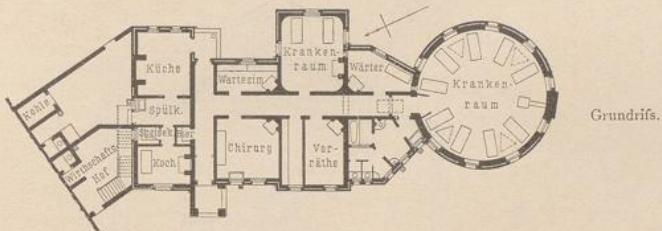
Plan für ein englisches Regiments-Hospitäl 1835).

Fig. 444.



Längenschnitt. — 1:250 n. Gr.

Fig. 445.



1:500 n. Gr.

Seaforth-Militär-Hospital zu Liverpool 1886).

1884.

Arch.: A. Clarke.

Belag: 11 Betten.

deffen beiden Seiten sie angeordnet wurden, ist durch eine kleine Laterne, so wie durch zwei gegenüber liegende hohe Seitenfenster leidlich erhellt und lüftbar; er mündet am Ende in einen Quergang, der als Eingangslur dient und die Küchenabtheilung, über welcher der *Afférent steward* wohnt, vom übrigen Gebäude trennt. Aus der Küche kann man nur durch das Freie in diesen Flur gelangen.

γ) Krankenhäuser vom Rothen Kreuz.

Ueber die Thätigkeit der Lazareth-Vereine im Frieden siehe Art. 334 bis 337 (S. 318 bis 320). Die dort besprochenen Bestrebungen sind von vielen Vereinen, die die verschiedensten Namen führen und Lehrkrankenhäuser zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen für Friedens- und Kriegszeiten errichteten, aufgenommen worden, welche darin nicht nur die Krankenpflege, sondern auch den Betrieb der Lazarethwirtschaft und den Beistand am Operationstisch kennen lernen sollen. Zu der Friedenthätigkeit der Landesvereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und anderer Vereine, welche sich unter das Rothe Kreuz stellen (siehe Art. 321, S. 302), für den Krieg gehört auch die Bereithaltung von Sanitätsmaterial, Krankentransportmitteln u. s. w. Diese Krankenhäuser dienen im Frieden der bürgerlichen Krankenpflege, sind meist allmählich vollständig ausgebaut und belegt

^{1067.}
Krankenhäuser
vom
Rothen Kreuz.

worden und würden im Kriegsfall, so weit sie für die Aufnahme verwundeter und kranker Krieger zur Verfügung gestellt werden sollen, erst geräumt werden müssen. Eine Ergänzung für den Kriegsfall hat unter den deutschen Lehrkrankenhäusern vom Roten Kreuz das Mutterhaus vor dem Königsthor in Cassel, bei welchem die benachbarte Turnhalle einer städtischen Schule zum Lazareth eingerichtet wird¹⁸³⁷⁾.

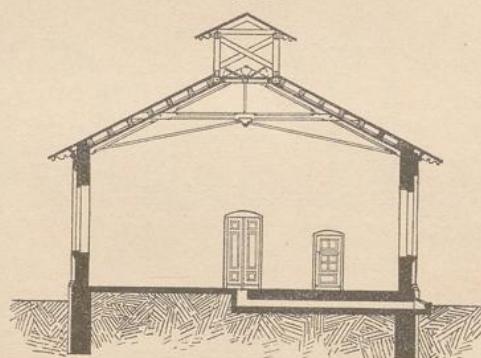
Einen anderen Typus zeigen die beiden folgenden Beispiele, welche Krankenhäuser darstellen, die für den Kriegsfall erweitert werden sollen. Das Elisabeth-Hospital zu Budapest enthält auch ausgedehnte Magazinsräume; das Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde ist durch seine Lage günstig hierfür geeignet.

Mit Rücksicht hierauf sind im Vorliegenden diese Anstalten den Militär-Lazaretten angegeschlossen worden, wenn sie auch in Friedenszeiten als allgemeine Krankenhäuser benutzt werden.

Das Elisabeth-Hospital zu Budapest wurde durch den »Verein vom Roten Kreuz in den Ländern der heiligen ungarischen Krone« auf dem rechten Donauufer, am Abhang des fog. Deutschen Thales, 4,7 m über dem Fluss, an der Györer-

1068.
Beispiel
I.

Fig. 446.



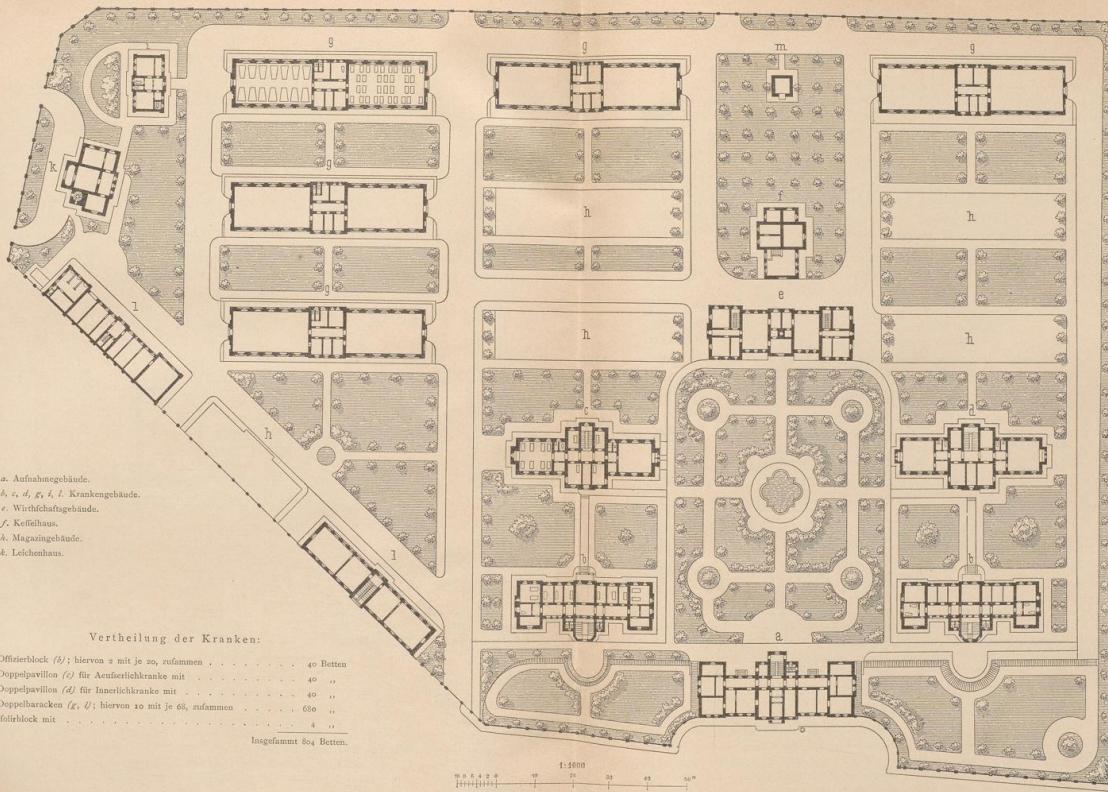
Querschnitt der Baracken im Elisabeth-Spital zu Budapest¹⁸³⁸⁾.
1/250 n. Gr.

strasse errichtet und ist an seinen anderen Seiten von der Alkotásgasse, so wie den Gärten der Lehrerpräparandie begrenzt. Ihrer Bestimmung gemäß sollte die Anstalt aus einem dauernd zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen betriebenen Mußterhospital mit 124 Betten bestehen, welches im Kriegsfalle um 680, somit auf 804 Betten erweitert werden kann. Die Pläne sind von A. Hauszmann entworfen (siehe die neben stehende Tafel).

Dem entsprechend wurde auf dem rechteckigen Theile des 48 200 qm großen Grundstückes die dauernd betriebene Abtheilung derart angeordnet, dass hinter dem Aufnahmgebäude mit offenem Vorplatz an der Györerstrasse das Wirthschaftsgebäude und das Kesselhaus, beiderseits zwei Krankenblocks für Offiziere, ein Doppelpavillon für Innerlich- und ein anderer für Außenlichkranke symmetrisch zu einer von Westen nach Osten verlaufenden Hauptaxe stehen. An der abgestumpften Ecke zwischen den beiden angrenzenden Straßen liegen das Leichenhaus und ein kleiner Isolirpavillon. Die Erweiterungsbauten für den Kriegsfall setzen sich aus 10 auf den freien Plätzen des Geländes geplanten Doppelbaracken und 2 an der Györerstrasse gelegenen Magazingebäuden zusammen. Alle Hauptbauten haben südnördliche Längsaxe; nur das Aufnahm- und die 4 Krankengebäude hinter ihm erhielten zwei Geschosse.

¹⁸³⁷⁾ Siehe: GOECKE, TH. Das deutsche Krankenhaus vom rothen Kreuz. Architekt 1896, S. 11.

¹⁸³⁸⁾ Nach: HAUSZMANN, A. Das Elisabeth-Spital, errichtet durch den Verein vom Roten Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns. Aus dem Ungarischen übersetzt durch J. ELISCHER. Budapest 1884. Taf. XV.



Elisabeth-Spital zu Budapest.

1883—84.

Arch.: *Hausmann*.

Nach: Hausmann, A. Das Elisabeth-Spital, errichtet durch den Verein vom Roten Kreuz in den Ländern der hell. Krone Ungarns. Deutlich von J. Elscher. Budapest 1884, Taf. I.

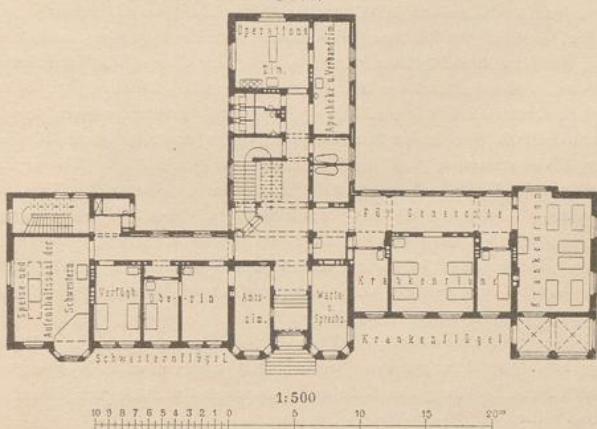


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Erdgeschoß des ersten liegen die Aufnahme- und Verwaltungsräume; in seinem Obergeschoß trennt ein zugleich als Speiseraum dienender Lehrsaal die Wohnungen der weltlichen Pflegerinnen (Schülerinnen) von denjenigen der Ordensschwestern, denen eine eigene Capelle eingefügt ist. Im Sockelgeschoß wohnen die Hausdiener.

Jeder Offizierblock enthält im Erdgeschoß 4 Zwei- nebst 2 Einbettzimmern und einen Billardsaal, im Obergeschoß über letzterem einen Verfammlungsraum, 2 Zwei- und 6 Einbettzimmer. Jedes Stockwerk hat doppelte Bade- und Pflegerinnenräume in den Kopfbauten. — Im Erdgeschoß des Doppelpavillons für Aeuferlichkranke liegen das Wohnzimmer des Secundärarztes und dasjenige der Pflegerin, 2 Achtbettzäle und 2 Zimmer zu 2 Betten, im Obergeschoß an Stelle der erstenen und des Eingangflures der Operationsaal, ein Instrumenten- und ein Pflegerinnenraum. — Im Doppelpavillon für die Innerlichkranken, welcher in der Haupteintheilung dem vorigen gleicht, aber auch eine gynäkologische und eine oculistische Abtheilung enthalten soll, kann die Trennung der Geschlechter nach Stockwerken oder nach Abtheilungen erfolgen. In den Sockelgeschossen beider Bauten wohnen die Hausdiener. — Der Ifolirpavillon erhielt nur 2 Zweibettzimmer, da das Krankenhaus keine Ansteckenden aufnehmen soll. — Die Baracken, von denen 5 gebaut, die übrigen 5 nur geplant wurden, erhielten die Gestalt von Doppelpavillons und

Fig. 447.



Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde.

Hauptgebäude. — Erdgeschoß 1839).

1865.

Arch.: Goecke.

Belag: 34 Betten.

follen in Friedenszeiten als Magazine der Feldspitäler und der Verwundeten-Transport-Colonnen, im Kriegsfall hingegen zur Pflege der Verwundeten dienen. Jeder Saal fasst 16 Transportwagen, welche durch das Thor in der Stirnwand eingebracht werden, bzw. 34 Betten. Dieser Doppelzweck hat vermutlich zu der grossen Breite der Säle von 11,5 m und zur Aufstellung der Betten in 4 Reihen Veranlassung gegeben, so dass dieser Typus, dessen Querschnitt Fig. 446¹⁸³⁸) darstellt, nicht einwandfrei ist, wenn auch die Säle entsprechend grosse Fenster erhalten haben. Der Operationsraum im Obergeschoß des Pavillons für Aeuferlichkranke liegt dort mit Rückicht auf die grosse Bettenzahl nicht günstig.

Im Wirtschaftsgebäude wohnt die Dienerschaft in den Giebelräumen des Daches. — Die Desinfectionskammer befindet sich im Kesselhaus.

Von den Magazingebäuden dient das erste als Niederlage für Spitaleinrichtungen und Materialien. Das zweite im Kriegsfall für Waffen und Monturen bestimmte ist für die Friedenszeit zur Unterkunft von Pflegerinnen, welche eine höhere Ausbildung erlangen, auch auswärts der Krankenpflege obliegen, adaptirt und zu diesem Zweck in 4 Säle und 2 Küchen getheilt worden, enthält auch einen Stall, Wagenschuppen und Kutscherwohnung.

Auf jedes der 804 Betten entfallen rund 60 qm Grundstücksfläche.

¹⁸³⁹) Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Landbauinspectors Goecke in Berlin.

1069.
Beispiel
II.

Das vom Brandenburgischen Provinzialverband der Vereine vom Rothen Kreuz zur Ausbildung seiner Schwestern erbaute Augusta-Victoria-Heim zu Eberswalde liegt etwa 20 Minuten von der Stadt an der Kaiser-Friedrichstrasse, 10 bis 12 m über dem Schwärzethal, 7 m über der am Grundstück rückwärts vorbeiführenden Stettiner Eisenbahn, mit welcher das Krankenhaus im Kriegsfall durch ein besonderes Gleis, so wie einer Ausladebühne nebst Hebevorrichtung verbunden werden soll, und ist an beiden Seiten von Wald begrenzt. Das nach den Plänen von Goecke errichtete Hauptgebäude (Fig. 447¹⁸³⁹) fasst 34 Betten.

Auf dem 17 871 qm großen Grundstück liegt die Vorderseite dieses Baues gegen Südsüdosten. Seine zwei Hauptgeschosse werden im Mittelbau der drei Flügel von einem dritten überragt. Dem ursprünglichen Baugedanken entsprechend, sollte der mittlere Nordflügel die Abtheilung des Arztes, der östliche diejenige der Kranken, der Mittelbau nebst dem westlichen jene der Schwestern aufnehmen. Doch sind im letzteren auch Krankenräume für Zahlende untergebracht worden, und die Schwestern, so wie das Dienstpersonal schlafen im II. Obergeschoß des Mittelbaus und dem mit ihm verbundenen ausgebauten Dach ihres Flügelbaues.

Dem entsprechend enthalten der Mittelflügel im Erdgeschoß das Operationszimmer nebst Verbandsraum und Apotheke, darüber die Wohnung des Arztes, der Krankenflügel in jedem Geschoß 12, zusammen 24 Betten, der Schwesternflügel unten die Wohnung der Oberin, ein Krankenzimmer mit 2 Betten, so wie den Speise- und Aufenthaltsaal der Schwestern, oben eine Abtheilung für Zahlende mit 8 Betten in 6 Zimmern und der Mittelbau über dem Eingangstür Warte- und Amtszimmer, so wie den zugleich als Lehrraum dienenden Betsaal. Im hohen Sockelgeschoß liegen unter letzterem Wirthschaftsräume, unter dem Schwesternflügel Vorrathsräume und die Küchen, unter dem mittleren bis zur Errichtung des noch fehlenden Nebengebäudes die Waschküche nebst der Leichenkammer und unter dem Krankenflügel eine medico-mechanische Abtheilung, so wie die Wohnung des Hauswirts. Eine Nebentreppe und ein Aufzug verbinden alle Geschosse. Im Dach befinden sich auch der Trockenboden und ein kleines Laboratorium für Untersuchungen von Harn u. dergl. Da das Ortsstatut nur Tonnenaborte zuläßt, sollten diese eine dem Wirthschaftshofe zugekehrte und von der Sonne möglichst abgewendete Lage erhalten; doch führt der Weg zu denselben für die Kranken durch das Treppenhaus.

Die vorhandenen 34 Betten können im Kriegsfall durch 8 im Betsaal und 6 in der medico-mechanischen Abtheilung auf 48 vermehrt werden, wozu noch 3 kommen würden, wenn nur ein Assistenzarzt im Gebäude wohnt. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurden 2 Döcker'sche Baracken für je 20 Betten aufgestellt, und ein Pavillon für 30 derselben ist geplant.

2) Lazarethe im Krieg.

1070.
Allgemeines.

Ueber die Entwicklung der Lazarethe im Krieg siehe Kap. 2, unter c (S. 48), Kap. 3, unter b u. e (S. 63 bis 70 u. 115 bis 127), Kap. 4, unter a u. h (S. 130 bis 145 u. 240 bis 306). An der zuletzt genannten Stelle sind die praktischen Erfahrungen des Lazarethwesens im Krim-Kriege, im Feldzug zwischen Frankreich und Sardinien und im Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten Nordamerikas getrennt besprochen worden. Einer solchen geschlossenen Darstellung bedarf es bezüglich der deutschen Feldzüge von 1866 und 1870 nicht, da unsere heutige Organisation auf den reichen Erfahrungen in denselben beruht. Daher genügt auch die Besprechung der ersten für den vorliegenden Zweck und wird bezüglich der Organisationen in anderen Staaten auf das Literaturverzeichniß (S. 964) verwiesen.

Im Jahre 1866 wurde das Reglement über den Dienst der Krankenpflege im Felde bei der königl. preußischen Armee vom 17. April 1863 durch die »Instruction über die Evacuation der Feldlazarethe« und die »Instruction für die Lazareth-Reserve-Dépôts« ergänzt.

Bei Königgrätz hatte dem preußischen Sanitätswesen ein mit dem Chef der Armeeleitung stets Fühlung haltendes Centralorgan gefehlt. Die erste Linie sollten der Verbandplatz (fahrende Abtheilung), die Dépôt-Abtheilung und die Corps-Lazarethe bilden; doch waren die letzteren theils schon